Morgen-Ausgabe

„Berliner Tageblatt" u. „Handels-Zeitung" erscheint wochentäglich zweimal. Sonntags, Festtags u. Montags einmal. Illustrierte Gratis-Wochenschriften: Jeden Sonntag „Der Weltspiegel", jeden Mittwoch „Technische Rundschau", 14tägig Donnerstags „Haus Hof Garten", jeden Freitag Blättlein „ULK". Man abonniert bei allen Postanstalten des Deutschen Reichs, Deutsch-Österreichs, des tschecho-slowak. Staates, Ungarns, der Schweiz, Luxemburgs, der Niederlande, Dänemarks, Schwedens, Norwegens u. Bulgariens; für alle übrig. Staaten ist der Bezug nur mit Kreuzband durch die Exped. d. Blatt. möglich. Bezugspreis: Durch die Post monatl. 12,50 M. ausschl. Zustellungsgebühr, Ausland ausschl. Postaufschlag; für Berlin u. Vororte monatlich 15.— M. bei tägl. zweimaliger Zustellung durch Botenfrauen ins Haus. Unter Kreuzband monatlich für das Inland 20.— M. u. Ausland 40.— M. Im Falle höherer Gewalt, Betriebsstörung oder Streiks haben unsere Bezieher keinen Anspruch auf Nachlieferung oder Erstattung des entsprechenden Entgelts. In Berlin u. Vororten abonniert man bei der Hauptexpedition SW. 19, Jerusalemer Straße 46—49 (Fernsprecher Amt Zentrum Nr. 10131—10144, für den Fernverkehr Nr. 14207—14209), und den nebenstehend aufgeführten Filialen.

Chefredakteur: Theodor Wolff in Berlin.

Insertionspreis: Zeile M. 5.— u. 70 % Zuschl. Stellen-Gef. M. 4.— die Zeile. Famil.-Anz. M. 3.— die Zeile, Nachrufe n. übl. Tarif. Ausl.-Anf. 300 % Zuschl. Infer.- u. Abonn-Ann. in Groß-Berlin: Hauptexp. SW. 19, Jerusl. Str. 46/49. Filialen: Leipz. Str. 103; Potsd. Str. 33; Zimmerstr. 59; Königgrätzer Str. 55/57; Rosenth. Str. 48; Schönh. Allee 144; Moritzplatz; Köpen. Str. 67/68; Nathen. Str. 3; Turmstraße 61; Schiffbauerd. 4; Gr. Frankf. Str. 101; Frankf. Allee 286; Frankf. Allee 346; Blücherstr. 69; Wiener Str. 1/6; Greifsw. Str. 197; Fenstr. 1; Müllerstr. 155; Badstr. 61; Charlottbg.: Tauentzienstr. 2; Kantstr. 34; Scharrenstr. 59; Nikrnb. Str. 25/26; Kaiserd. 20; Friedenau: Rheinstr. 19; Halensee-Grunew.: Henriettenplatz; Lichtenbg.: Frankf. Allee 241; Lichterfelde-West: Carlstr. 1/2; Neukölln: Berliner Str. 41; Hermannstr. 89/94; Kais.-Friedrich-Str. 247/48; Pankow: Bornholm. Str. 1; Schmargendorf: Breite Str. 3; Schöneberg: Hauptstr. 22/24; Martin-Luther-Str. 9; Steglitz: Albrechtstr. 150; Tegel: Berliner Str. 12; Tempelhof: Berliner Str. 147; Wilmersdorf: Uhlandstr. 58; Kaiserplatz 13. In der Provinz: Brandenburg a. d. H.: Hauptstr. 4; Cöpenick: Schloßstr. 1; Frankfurt a. O.: Regierungsstr. 4a; Niederschöneweide: Brückenstr. 22; Potsdam: Brandenburger Str. 23; Spandau: Breite Str. 47; Stettin: Paradeplatz 8.

Druck und Verlag: Rudolf Mosse in Berlin.

Berliner Tageblatt

und Handels-Zeitung

Nr. 240 • Ausgabe A Nr. 131
Ausgabe für Berlin u. Umgegend Nr. 240

Dienstag, 25. Mai 1920
49. Jahrgang

T. W. Die Konferenz in Spaa wird am 21. Juni beginnen — also fünfzehn Tage nach der Reichstagswahl. Wird es in den fünfzehn Tagen möglich sein, ein neues Kabinett zu bilden, oder werden, wie die Wahlen auch ausfallen mögen, Mitglieder der heutigen Regierung als Vertreter Deutschlands zu den Beratungen gehen? Niemand kann heute sagen, ob die Wahlen sich in Ruhe vollziehen werden, und niemand weiß, was sich hinterher begeben wird. Die Nervosität ist schon wieder groß, und vielerlei Gerüchte über Putschrüstungen kommen von rechts und von links. Man wird aber, ohne den geringsten Zeitverlust, sofort nach dem Wahltage die Frage lösen müssen, ob die heutige Regierung umgebildet werden oder ganz durch eine andere ersetzt werden soll. Sie hat bei ihrem Kommen erklärt, daß sie nur bis zu den Wahlen die Geschäfte führen wolle, und in keinem Falle werden nach Spaa Minister reisen dürfen, deren Uhr abgelaufen ist. Wer zu Hause wackelt, würde nicht in der Lage sein, in Spaa fest auf seinem Standpunkt zu stehen. Der schönste Staatsmann kann an einem Konferenztische keine Autorität gewinnen, wenn die ganze Tischgesellschaft hinter ihm die Parze mit der Schere sieht. Vor allem über zwei unendlich wichtige Fragen soll in Spaa die Entscheidung fallen. Neben der Frage, wieviel und in welchen Formen wir bezahlen sollen, wird die Frage der Abrüstung zu lösen sein. Die Franzosen und sehr viele Leute in anderen Ententeländern sagen, sie sei bereits gelöst. Der Friedensvertrag schreibt uns vor, das Heer, das jetzt noch zweimalhunderttausend Mann zählen darf, auf hunderttausend herabzumindern, und gerade auch die sonst versöhnlich gesinnten englischen Liberalen und Arbeiterparteiler sind, aus Abneigung gegen den deutschen Militarismus, bisher eifrige und unerschütterliche Verfechter dieser Idee. Indessen, die deutsche Regierung hat bekanntlich, in einem sehr ungünstigen Augenblick, beantragt, es bei den zweimalhunderttausend zu belassen, und die endgültige Antwort auf diesen Antrag steht noch aus. Da in Frankreich Einstimmigkeit herrscht, und auch in England die Abneigung gegen eine Erhöhung der Vertragsziffer einstweilen noch so weit verbreitet ist, wird es ungemein schwer sein, die Zustimmung der Alliierten zu erlangen, aber alles hängt noch vom Verlauf der Konferenzberatungen ab. Sollten durch die Wahlen in Deutschland, was ja nicht gerade wahrscheinlich ist, die Linksradikalen ans Ruder kommen und dann eine Arbeiterregierung einsetzen, so würden sie natürlich auf alle Heereswünsche verzichten, und die Angelegenheit wäre damit abgetan. Sollten, was gleichfalls nicht wahrscheinlich ist, die beiden Rechtsparteien stark genug werden, um eine Regierung zu bilden oder ausschlaggebend an einer Regierung teilzunehmen, so würden sie, denen bisher Kritik so leicht war, ihre Führer nach Spaa senden, die Finanzprobleme regeln und in ihrer kraftvollen Weise die zweimalhunderttausend Mann fordern können, und man würde das Ergebnis dann ja sehen. Wir sind überzeugt, daß nur die demokratischen Parteien, die auch allein den Bürgerkrieg fernhalten können, in Spaa etwas ereichen würden — soweit sich in der Heeresfrage etwas erreichen läßt. Ein Wahlsieg der als nationalistisch und militaristisch bekannten Rechtsparteien würde den Alliierten natürlich das entscheidende Argument gegen jede Verständigungspolitik und besonders gegen jede Erhöhung der Heeresziffer sein. Aber wenn die Wähler vielleicht einmal eine Rechtsregierung haben wollen, dann wird man nicht eine Minute lang versuchen dürfen, durch Verkleisterung vorläufig eine Majorität für das jetzige Kabinett, oder für ein ähnliches, zusammenzuhalten und die Krise bis zum Abschluß der Konferenz hinzuziehen. Dann wird man, wie in der „Schönen Helena" die Untertanen des Menelaus „Auf nach Cythere!" singen, den kritikgewaltigen Männern der Rechten zurufen müssen: „Auf nach Spaa!"

Wir müssen den englischen Liberalen, den italienischen Demokraten und allen Angehörigen der Ententestaaten, die sachlichen Gründen zugänglich sind, zeigen, warum die Beibehaltung der zweimalhunderttausend Mann nicht etwa nur den deutschen Militaristen notwendig erscheint. Man kann diese Dinge nicht berühren, ohne jedesmal beim Eintritt in die Diskussion zu erklären, daß dieses ganze uns aufgezwungene Söldnersystem für Deutschland nicht paßt und ein Unglück ist. Engländer, Italiener, Amerikaner und selbst Franzosen behaupten nur noch selten, eine deutsche Armee von zweimalhunderttausend Mann könnte ein gefährliches Kriegsinstrument sein. Sie versichern zwar, daß eine solche Armee den Kern eines Angriffsheeres bilden könnte, aber da allein schon die Franzosen eine Million und die Polen eine halbe Million Soldaten haben, so sind diese Befürchtungen wohl nicht besonders ernst. Der wirkliche große, in allen alliierten Ländern zum Dogma gewordene Einwand lautet: „Die Reichswehr ist reaktionär, antirepublikanisch, antidemokratisch, und wenn wir die zweimalhunderttausend Mann bewilligen, wird sie bei der ersten Gelegenheit die Republik stürzen und die Monarchie wieder herstellen, die dann, schon ihres militärischen Ursprunges wegen, trotz aller Ableugnung auf den Revanchekrieg hinarbeiten wird. Da wir nicht so töricht sind, eine solche Reichswehr auch noch zu verstärken und eine solche politische Entwicklung zu begünstigen, so müssen wir das Gesuch der deutschen Regierung ablehnen, die sich offenbar von reaktionären Militärs mißbrauchen und vorschieben läßt." Diese Begründung kann man in allen Blättern der Ententeländer, in liberalen und demokratischen wie in konservativen, fortwährend lesen, und sie wird in jeder Unterhaltung von den Alliierten vorgebracht. Diejenigen Offiziere, die heute noch an antirepublikanischer Agitation, an Kundgebungen gegen die bestehende Staatsordnung, an Komplottfädelei und Empörergesten Gefallen finden, sollten doch wenigstens einsehen, daß sie dadurch dem Heere und auch sich selber ungeheuerlich schaden, und daß ihr Verhalten schließlich jede Aussicht auf Annahme des deutschen Vorschlages, auf Erhöhung der Reichswehrziffer, zerstören muß. Der Kapp-Putsch hat die Alliierten in dem Glauben, daß ihre These richtig sei und daß sie uns nur ein ganz winziges Heerhäuflein lassen dürfen, selbstverständlich bestärkt. Meint jemand, sie werden geneigter zur Bewilligung der zweimalhunderttausend Mann, wenn sie die herausfordernden Paderborner Drohreden geheim tagender Freikorpsoffiziere lesen, oder wenn sie immer wieder von dunklen Plänen hören, oder wenn sie den Gewaltinstinkt am Werke sehen? Soll in Spaa und hinterher etwas erreicht werden, so ist dafür Vorbedingung, daß an der Disziplin und der Verfassungstreue des Heeres nicht länger gezweifelt werden kann. Das dürfte allen verständigen und gewissenhaften Offizieren klar sein, und allen leitenden Personen in der Regierung ist hoffentlich klar, daß für die Sicherung der Disziplin noch vieles geschehen muß, und daß man beispielsweise die Mitteilungen über Entlassung verfassungstreuer Soldaten nicht einfach achselzuckend beiseite schieben darf. Den Engländern, Italienern und den anderen Alliierten, den Liberalen und Demokraten der Ententestaaten und ganz ebenso jenen Personen bei uns, die in einer Verminderung der bewaffneten Macht eine Verminderung der reaktionären Gefahr sehen, kann man aber nur entgegnen: es ist ein Trugschluß, daß man die Republik und die Ordnung im Staate sichert, indem man die Reichswehrziffer hinunterdrückt. Hunderttausend Mann können einen Staat ebensogut umwerfen wie zweimalhunderttausend, und hunderttausend Soldaten und Offiziere, die man unter den heutigen Verhältnissen in wirtschaftliches Elend hinausstößt, sind noch weit gefährlicher als eine Truppe, die unter einem festen Willen und bei gerechter und richtiger Behandlung doch allmählich in das Staatswesen sich einfügen wird.

Da liegt die wahre Gefahr und da liegt die Unvernunft der Ententeforderung: in diesem Zwang, abermals hunderttausend kriegsgeübte, nicht immer gerade an Sanftmut gewöhnte Männer auf die Straße zu setzen, ihnen die Existenzmittel zu entziehen. Klugheit und Gerechtigkeit erfordern, daß man den ehemaligen Offizieren und Soldaten weiterhilft, ihnen neue Lebensmöglichkeiten bietet — wie aber soll das bei einem Ansturm von nochmals hunderttausend Entwurzelten einzurichten sein? Der Hauptmann Schmude, dessen Energie und dessen frischer Idealismus gar nicht genug anerkannt werden können, mag zehntausend, mag auch mehr ehemalige Krieger ansiedeln, aber wenn sich an einem Tage neue hunderttausend melden, versagen die Mittel, helfen die zäheste Energie und der schaffensfrohste Idealismus nicht mehr. Als Marius und Sulla ihren Veteranen Land zuwiesen, hatten sie es erheblich leichter, denn die Wohnungsfrage bot weniger Hindernisse, und Marius hatte den karthagischen Boden zu seiner Verfügung, Sulla hatte das Gebiet der unterworfenen Gemeinden in Etrurien, Campanien und Latium konfisziert. Die Entente hat uns die Kolonien genommen, und schon allein durch die Valuta ist fast allen, die in die Welt hinausstreben möchten, der Weg versperrt. In der Mitte Europas sitzt eingepfercht ein Volk, das sich kaum ernährt, dessen Not jeden vorurteilslosen fremden Besucher erschreckt — und da ist die Entlassung von wiederum hunderttausend Waffenkundigen ein nicht nur für uns unheilvoll bedrohliches Experiment. Die meisten Industriellen rechnen mit einer Periode

Annahme der Einladung nach Spaa.

Deutsche Antwort an die Entente.

Berlin, 24. Mai. (W. T. B.)

Der Reichskanzler hat dem großbritannischen Geschäftsträger Mitteilung davon gemacht, daß die Reichsregierung die Einladung zur Konferenz in Spaa auf den 21. Juni angenommen hat.

Paris, 24. Mai. (W. T. B.)

Nach einer „Temps"-Meldung aus London wird Lord Curzon jedenfalls Lloyd George nach Spaa begleiten.

Nach dem „Petit Parisien" sprach Ministerpräsident Millerand zu den Mitgliedern der Kammerausschüsse für auswärtige Angelegenheiten und Finanzen über die in Hythe zwischen ihm und Lloyd George gepflogenen Verhandlungen. Wenn man gezwungen sei, die Festsetzung eines Pauschalbetrages für die Kriegsentschädigung zu erörtern, so ergebe sich das aus der Unmöglichkeit, daß Frankreich den Friedensvertrag ohne den Beistand seiner Alliierten ausführen könne. Man müsse mit denen gehen, die schon alles erlangt und nichts mehr zu fordern hätten. Der Grundsatz der Zinszahlung sei in Hythe anerkannt worden, und man habe auch davon gesprochen, die Geldzahlungen getrennt zu halten von den Lieferungen, die als Restitutionen erfolgen müßten, also der Lieferungen von Kohle und Vieh. Der Zinsfuß solle nicht geringer sein als fünf Prozent bei einem Prozent Amortisation.

Paris, 22. Mai. (W. T. B.)

Der Botschafterrat beschäftigte sich heute mit der Frage des vernichteten deutschen Kriegsmaterials; er hat entschieden, daß der Ertrag des zerstörten Materials dem Wiedergutmachungsausschuß zur Verfügung gestellt werden soll. Ferner bestimmte der Botschafterrat, daß die Unterzeichnung des ungarischen Friedensvertrages am 14. Juni stattfinden soll. Es wurde mitgeteilt, daß Präsident Wilson geneigt sei, das Schiedsrichteramt zu übernehmen, um die Grenzen Armeniens festzulegen.

Die Brüsseler Finanzkonferenz.

Hauptzweck: die internationale Entschädigungsanleihe.

(Telegramme.)

Paris, 22. Mai. (W. T. B.)

Der „Temps" erfährt aus London von autorisierter Seite: Die internationale Finanzkonferenz in Brüssel wird am 5. oder 6. Juli zusammentreten. Die Verhandlungen werden öffentlich sein. 25 Nationen, darunter Deutschland und Oesterreich, sind vertreten. Die Konferenz wird selbst bestimmen, ob die Vertreter Deutschlands und Oesterreichs Stimmberechtigung haben oder nur beratend zugelassen werden. Der Berichterstatter glaubt, daß die Finanzminister der verschiedenen Staaten den Beratungen beiwohnen werden. Hauptzweck der Konferenz sei, die Art der Mobilisierung der in Spaa festgesetzten deutschen Entschädigungssumme festzulegen. Außerdem soll über die Ausgabe einer **internationalen Anleihe** entschieden werden, durch die die Mobilisierung der deutschen Entschädigung erleichtert und die Wiederherstellung der wirtschaftlichen Lage in ganz Europa gesichert werden soll. In gut unterrichteten Kreisen glaube man, die Anleihe werde hauptsächlich in **Süd- und Nordamerika** gezeichnet werden. Die Konferenz werde sich außerdem mit verschiedenen Fragen betreffend die Finanzen der einzelnen Staaten beschäftigen, also mit Steuern, Schulden, Notenumlauf, Wechselkurs, Einschränkung der Einfuhr, industriellem Wiederaufbau und wirtschaftlichen allgemeinen Bedingungen. Jedes Land soll auf der Konferenz über den Stand seiner Finanzen, seiner ausländischen Schuld und seines Außenhandels Auskunft geben.

London, 23. Mai.

„Morning Post" berichtet aus Washington, es stehe fest, daß Amerika sich auf der Finanzkonferenz vertreten lassen werde. Der amerikanische Vertreter werde jedoch nur als Zuhörer an den Beratungen teilnehmen.

Amsterdam, 23. Mai. (W. T. B.)

Im englischen Unterhause wurde mitgeteilt, daß insgesamt 36 000 Schadenersatzforderungen gegen vormalige feindliche Staaten beim Auswärtigen Amt eingereicht wurden. Außerdem liegen 35 000 Ersatzansprüche bezüglich in Rußland befindlichen Eigentums vor.

Ein Unfall des Präsidenten Deschanel.

Aus dem fahrenden Zuge gestürzt. — Der Präsident leicht verletzt.

Paris, 24. Mai. (Havas.)

Präsident Deschanel erlitt heute auf der Reise nach Montbrison, wohin er sich zur Enthüllung eines Denkmals für den gefallenen Flieger Senator Raymond begeben wollte, einen Unfall. Er fiel während der Fahrt auf das Eisenbahngleis. Seine Verletzung ist nicht schwer. Der Präsident wurde im Automobil nach Montargis gebracht.

Paris, 24. Mai. (Havas.)

Der Unfall des Präsidenten wird offiziell wie folgt dargestellt: Der Präsident ist trotz eines Influenzaanfalles gestern abend 9 Uhr 20 Minuten vom Lyoner Bahnhof im Sonderzuge in Begleitung des Ministers des Innern, Steeg, nach Montbrison abgereist. Kurz nachdem der Zug die Station Montargis passiert hatte, öffnete Deschanel das Schlafabteil, um Luft zu schöpfen. Hierbei fiel er kopfüber auf den Sand. Der Zug setzte die Fahrt fort. Deschanel konnte zu Fuß bis zum nächsten Bahnwärterhäuschen weitergehen. Hier wurde der Unterpräfekt von Montargis benachrichtigt, der den Präsidenten im Automobil nach der Präfektur brachte. Der Präsident hat nur im Gesicht leichte Verletzungen davongetragen. Er konnte das Elysée persönlich am Telephon von dem Unfall verständigen. — Frau Deschanel, begeleitet vom Ministerpräsidenten Millerand, hat sich nach Montargis begeben. Minister Steeg reiste zur Denkmalsenthüllung nach Montbrison weiter.

Paris, 24. Mai. (W. T. B.)

Nach dem um Mittag ausgegebenen Bericht über den Gesundheitszustand des Präsidenten Deschanel ist dieser im Gesicht und am linken Knie leicht verletzt. Sein Zustand gibt zu keinerlei Beunruhigung Anlaß.

der Arbeitsstockung oder der Arbeitslosigkeit. Was soll werden, wenn zu den Arbeitslosen eine solche Masse verabschiedeter Soldaten stößt? Die Unruhe, die andauernd von einzelnen Truppenteilen ausgeht, wird zweifellos sehr oft durch fanatische Verbohrtheit und politischen Haß erzeugt. Sie entsteht aber in sehr vielen anderen Fällen nur aus der Furcht vor dem kommenden Tage, aus dem aufregenden Gefühl der Unsicherheit. Wenn man Ordnung und Disziplin schaffen, wenn man die Truppen jeder zuflüsternden Verführung entziehen will, muß man den redlich denkenden Offizieren und Soldaten dieses Gefühl nehmen, das sie alle bedrückt. Darum muß in Spaa, ebenso wie die Höhe unserer Kriegsschuld, die Heeresziffer endgültig festgestellt werden, und die Alliierten müssen sich davon überzeugen, daß die Ausstoßung der Hunderttausend nicht eine Garantie für friedliche Entwicklung, sondern die Verhinderung einer solchen Entwicklung ist. Man will diese Hunderttausend nicht in der Reichswehr lassen, um Europa, und auch Deutschland, von hunderttausend Gewehren, die einer militaristischen Reaktion dienen könnten, zu befreien? Wenn man sie mittellos in das verarmte, von Parteileidenschaft durchwühlte Land hinausstößt, werden nicht wenige den Kampf ums Dasein nach Kriegsbrauch kämpfen, an reaktionäre und bolschewistische Putschpropheten sich anschließen, und die Aufrechterhaltung der staatlichen Ordnung wird kaum noch möglich sein.

Die Parteien der Rechten, die Deutschnationalen und die Volkspartei, bemühen sich ja, die Unzufriedenheit der Offiziere und Truppen lebendig zu erhalten, und das erscheint ihnen offenbar patriotisch und gut. Wenn wir fordern, daß alle Offiziere und Soldaten, die Gesetz, Verfassung und die Gebote der Menschlichkeit achten, gleichfalls mit Achtung behandelt, zufriedengestellt und vor wirtschaftlicher Not bewahrt werden, dann tun wir das nicht, wie auf der Gegenseite heute behauptet wird, um der Demokratie ein paar Wahlstimmen zu fischen, sondern wir tun es, weil es uns gerecht, vernünftig und notwendig dünkt. Aber man muß doch fragen — und man muß diese Frage auch an die ehrlichen Leute unter den Rechtspolitikern richten —, was die Deutschnationalen und die Deutsche Volkspartei dem Volke denn bringen könnten, wenn die Wählerschaft am 6. Juni so töricht und kurzsichtig sein sollte, ihnen die Macht zu verleihen. Wir sehen nur, daß dann der Zusammenschluß aller Sozialdemokraten, daß eine ungeheuere innere Verwirrung mit endlosen Streiks und Unruhen unvermeidlich wäre, und daß das der „Wiederaufbau" sein würde, den die Deutsche Volkspartei auf Säulenplakaten und Laternenzetteln verheißt. Und die Verminderung der Reichswehr um noch hunderttausend Mann? Die Vertreter einer Rechtsregierung, die man, wie gesagt, von der Reise nach Spaa nicht einen Augenblick lang zurückhalten dürfte, würden wirklich am Konferenztische eine noch weit stärkere Gegnerschaft finden, als die Delegierten der Demokratie. Sie würden, wie sie ganz genau wissen, die Alliierten am wenigsten bewegen können, die vertragsmäßig festgesetzte Heeresziffer um hunderttausend Mann zu erhöhen. Und da die Alliierten ihnen vermutlich mit einem Nein antworten würden, was dann? Die Rechte, die bisher in so starken Tönen gesprochen hat, müßte wohl erklären, sie schicke die hunderttausend nicht fort. Und dann . . .? Frankreich würde eine solche Auflehnung gegen den Vertrag und den Konferenzbeschluß gewiß benutzen, um daraus für seine Gewaltpolitik Vorteil zu ziehen. Seine Regimenter würden wieder vormarschieren, und diesmal würden auch die englischen Liberalen und die italienischen Demokraten, die gegen die Besetzung Frankfurts protestierten, schweigsam sein. Am Beginn der deutschnational-volksparteilichen Aera könnte der Zerstückelungstraum sich verwirklichen, auf den der Ententechauvinismus noch nicht verzichtet hat. Und dann . . . .?

Keine amerikanischen Vorschüsse auf deutsche Kriegsentschädigung.

Erklärungen des Sekretärs des amerikanischen Schatzamts.

(Telegramm unseres Korrespondenten.)

Haag, 24. Mai.

Der Sekretär des Schatzamtes der Vereinigten Staaten hat, wie der Pariser Korrespondent des „Daily Telegraph" mitteilt, Aeußerungen gemacht, nach denen **Amerika nicht daran denke, deutsche, auf die Kriegsentschädigungssumme lautende Schuldscheine zu finanzieren.** Es wird darauf hingewiesen, daß Amerika in Hythe nicht mitberaten habe und noch kein offizieller Bericht über die dortigen Besprechungen in Washington vorliege. Die Aeußerungen Houstons beziehen sich auf das von allen Seiten immer aufs neue bestätigte Verlangen Frankreichs, möglichst bald Kredite und Barmittel auf die deutsche Kriegsentschädigung zu erhalten. Die französische Geschäftswelt zeigt eine deutliche Neigung, eine möglichst umfassende und möglichst baldige Kapitalisierung der deutschen Kriegsschuld für relativ wichtiger zu halten, als die Festlegung einer möglichst großen Entschädigungspflicht, deren Abtragung sich über eine große Zahl von Jahren verteilen würde. Daher das wiedererwachende Interesse an Amerika, von dem man hofft, daß es die nötigen Vorschüsse auf die deutsche Kriegsentschädigung in erster Linie leisten werde. Die aggressive und unruhige Politik Frankreichs, die in so scharfem Widerspruch zu seinen wirtschaftlichen Interessen steht, hat ihm aber in sehr hohem Maße die früheren Sympathien in Amerika entzogen, und nicht nur in Amerika.

Paris, 24. Mai. (W. T. B.)

Der „Temps" veröffentlicht ein Kabeltelegramm aus New-York, wonach der Gedanke, daß die Schulden der Alliierten den Vereinigten Staaten nur in dem Maße zurückgezahlt werden könnten, wie Deutschland Zahlung leiste, für die amerikanische Regierung **unannehmbar** sei.

Carranzas Ermordung.

Die Nachricht vom gewaltsamen Tode Carranzas wird von zwei Seiten bestätigt. Havas berichtet aus El Paso in Texas, General Herrera habe die Gastfreundschaft, die er Carranza angeboten habe, verletzt; Carranza sei auf Anstiften Herreras und seiner Leute ermordet worden. Hingegen meldet Reuter, ebenfalls aus El Paso, ein dort eingetroffenes Telegramm des Generals Obregon besagt, Carranza sei von seinen eigenen Leuten ermordet worden.

Aus New-York wird gemeldet, daß Carranza und seine nächste Umgebung am letzten Donnerstag in einem Gefecht mit den revolutionären Truppen des Generals Herrera, die ihn überfielen, um ihn zu berauben, getötet wurde. General Obregon habe zwei Offiziere und zwei Juristen beauftragt, einen unparteiischen Bericht über die Ermordung Carranzas aufzusetzen. Die Leiche wird seiner Familie übergeben werden. General Barragan, Carranzas Stabschef, erklärt, daß sich unter den Getöteten auch die Generale Murguia, Berlanga, Urquiso und Fabrera befinden.

Die Erschießung des Kapitänleutnants Paasche.

Widersprechende Zeugenaussagen.

Die unbekannte Patrouille.

(Telegramm unseres Sonderberichterstatters.)

F. M. Kreuz, 24. Mai.

Ein tragischer Vorfall, der dringend der restlosen Aufklärung bedarf, hat sich am vergangenen Freitag in dem kleinen Orte Hochzeit bei Kreuz im Kreis Arnswalde abgespielt. Dort wurde der Kapitänleutnant Paasche, der einzige Sohn des Geheimrats Paasche und Schwiegersohn des früheren Oberbürgermeisters von Posen, Witting, auf seinem Gute Waldfrieden von Reichswehrsoldaten, die auf seinem Gut nach Waffen suchen sollten, erschossen.

Kapitänleutnant Paasche, der ein Alter von 39 Jahren erreichte, war im Kriege Kommandant eines Minenlegebootes. Er machte aus seinen radikal pazifistischen Anschauungen schon damals kein Hehl und die Folge war, daß er in militärgerichtliche Untersuchung gezogen wurde. Nach Ausbruch der Revolution übernahm er von seinem Vater das Gut Waldfrieden, das etwa 1000 Morgen umfaßt, während Geheimrat Paasche sich auf das benachbarte, etwa 300 Morgen große Gut Springwerder zurückzog. Vor etwa zwei Jahren starb die Gattin Paasches und er übersiedelte mit seinen vier Kindern, drei Knaben und einem Mädchen, die jetzt ein Alter von vier bis zehn Jahren erreicht haben, ganz nach Schloß Waldfrieden, das er nur zeitweise zu kürzeren Reisen nach Berlin verließ.

Nach der Revolution, an der Paasche aktiv teilgenommen hatte, neigten seine Ansichten schließlich stark zum Kommunismus, und dies brachte ihn mit seinem Vater in Konflikt, so daß der Verkehr zwischen beiden schließlich ganz abgebrochen wurde. In der überwiegend landwirtschaftlichen Arbeiterschaft und bei den kleinen Grundbesitzern war er außerordentlich beliebt. Wo er dort als Redner auftrat, und er tat dies sehr häufig, konnte er immer eines starken Beifalls sicher sein.

Seine linksradikale Propagandatätigkeit scheint nun auch der mittelbare Anstoß zu dem beklagenswerten Vorfall gewesen zu sein, dem er am Freitag zum Opfer gefallen ist.

Kapitänleutnant Paasche war am Donnerstag aus Berlin nach Waldfrieden zurückgekehrt. Er hatte in Berlin, wie von ihm nahestehender Seite versichert wird, nur seinen Rechtsanwalt besucht. Unterdessen war aber gegen ihn eine Denunziation vorgebracht, nach der er auf seinem Gute Waffen (Maschinengewehre, Gewehre und Munition) in großer Menge versteckt halten sollte. Da im Bezirk Arnswalde gegenwärtig ein Landarbeiterstreik herrscht und es erst kürzlich in Kämmersdorf zu Schießereien zwischen bewaffneten Streikenden und Arbeitswilligen gekommen war, wobei drei Personen getötet und neunzehn verwundet worden sind, wurde vom Truppenkommando in Deutschkrone der Auftrag gegeben, das Gut nach Waffen zu durchsuchen. Tatsächlich erhielt die Gendarmerie von Kreuz am Freitag die Verständigung vom Landratsamt in Schönlanke, daß die Durchsuchung in den Mittagsstunden stattfinden werde und daß die Gendarmeriebeamten sich den nach Waldfrieden entsandten Truppen zur Verfügung zu stellen hätten. Ein Gendarmerieobermachtmeister und ein Wachtmeister begaben sich denn auch nach dem Gute. Unterdessen waren von Deutschkrone aus in **zwei Lastautomobilen 60 Reichswehrsoldaten unter Führung zweier Offiziere mit Maschinengewehren** nach Waldfrieden entsandt worden, wo sie gegen 3 Uhr nachmittag eintrafen. Die Soldaten verließen in dem 10 Minuten von dem Schlosse entfernten Orte Wiesenthal die Automobile und stiegen die kleine waldbestandene Anhöhe, auf der das Schloß liegt, hinan. Hier wurde um das Gebäude in weitem Umkreise **eine Postenkette gezogen.** Denn betraten die Offiziere mit den beiden Gendarmeriebeamten das Haus. Es war aber nur das Dienstpersonal und die Hausdame anwesend.

Kapitänleutnant Paasche befand sich eben an einem in der nächsten Nähe des Schlosses in einer Talmulde gelegenen kleinen See, um dort zu baden und dann für seine Arbeiter zu fischen, da er ihnen mit den Fischen ein Pfingstgeschenk machen wollte. Als die Hausdame den Besuchern mitteilte, daß der Hausherr am See weile, begleitete einer der Offiziere den Wachtmeister, ihn herbeizuholen. Dieser entledigte sich nun des ihm gewordenen Auftrages in einer etwas eigenartigen Weise. Er begab sich nach dem See, und als er dort den Kapitänleutnant, den er persönlich sehr gut kannte, traf, sagte er ihm, er habe ihn, da er gerade seinen Bezirk inspiziere, begrüßen wollen. Gleichzeitig teilte er ihm mit, im Schlosse sei **ein Besucher, der ihn sprechen wolle.** Ahnungslos begab sich Kapitänleutnant Paasche nur im Badekostüm — er ging im Sommer mit Vorliebe sehr leicht gekleidet — nach seiner Wohnung. Nach wenigen Schritten bemerkte er die Soldaten, und nun ereignete sich die Tragödie, über deren Verlauf allerdings die Schilderungen der einzelnen Augenzeugen stark auseinandergehen. Die Reichswehrsoldaten behaupten, Paasche hätte sich sofort, als er sie erblickte, umgewandt und sei spornstreichs davongelaufen. Sie hätten ihm dreimal Halt nachgerufen und **erst dann geschossen, als er in dem bewaldeten Gelände ihren Blicken sich zu entziehen drohte.** Jedenfalls traf eine der Kugeln den Unglücklichen **in den Rücken,** durchschlug den Körper und **führte seinen sofortigen Tod herbei.** Nach der Darstellung von anderen Zeugen des tragischen Vorfalls soll sich dieser aber **ganz anders abgespielt** haben. Paasche wurde nach diesen Mitteilungen sofort von einem der Posten **mit Gewehrschüssen empfangen.** In der Ueberraschung wandte er sich um und suchte hinter einer Scheune, die bereits auf dem Grund und Boden eines Gutsnachbars liegt, Deckung. In der Nähe dieser Scheune stand aber ein zweiter Posten, und **dieser gab, ohne daß Paasche ihn sehen konnte, und ohne daß er ihn anrief, den tödlichen Schuß ab.** Im ganzen ist **viermal** auf Paasche geschossen worden. Während sich die Angehörigen um den Toten bemühten, nahmen dann die Soldaten die Durchsuchung des Schlosses vor. **Sie fanden keine Waffen** und verließen auch bald das Grundstück. Von einer Seite, die dem Verschiedenen nahestand, wird erklärt, daß die Untersuchung so flüchtig vorgenommen wurde, daß versteckte Waffen, selbst wenn solche vorhanden gewesen wären, überhaupt nicht hätten gefunden werden können. Es wird aber versichert, daß Paasche — was schon auch seiner ganzen Denkungsweise entspreche — tatsächlich gar keine Waffen auf seinem Gute verborgen hatte. Die Soldaten begnügten sich denn auch mit der Entnahme von drei Jagdgewehren des Besitzers, ohne daß darüber eine Quittung ausgestellt wurde.

Unter der ganzen Bevölkerung und namentlich unter der Landarbeiterschaft, die sich, wie gesagt, jetzt im Streik befindet, hat der Vorfall **die größte Erregung** hervorgerufen. Es wird allgemein behauptet, daß die Waffensuche nur der Vorwand zu dieser blutigen Störung des „Waldfriedens" gewesen ist. Die Erregung ist um so größer, als gerade in Hochzeit und in den umliegenden Orten die Bevölkerung sich stets ruhig verhalten und nie zu einem Einschreiten der Truppen Anlaß gegeben hat. Jedenfalls wird die Gerichtskommission, die heute nachmittag im Schlosse ihres Amtes waltete, gut daran tun, das Ergebnis ihrer Untersuchung so schnell wie möglich zu veröffentlichen, damit die Gärung unter den Arbeitern nicht noch größer wird. Es wird noch versichert, daß weder ein Haftbefehl, noch ein schriftlicher Ausweis vorgezeigt worden ist. Die Offiziere hatten auch ihre Namen nicht angegeben und die Familie **weiß jetzt noch nicht, welcher Truppenteil das Schloß besucht hat.**

Der Schwiegervater und der Schwager des ermordeten Kapitäns haben sofort die nötigen Schritte zur Aufklärung des Sachverhalts unternommen. Geheimrat Witting, der in Berlin weilt, hat sich dort an die Regierung gewandt, um diese zu veranlassen, daß eine strenge Untersuchung eingeleitet werde. Sein Sohn hatte in Schloß Waldfrieden die notwendigen Vorbereitungen zu der Beerdigung seines Schwagers getroffen, die heute nachmittag unter starker Beteiligung der Bevölkerung aus der ganzen Umgebung stattfand. Die Leiche war im Park des Schlosses beigesetzt.

*

Kapitänleutnant a. D. Hans Paasche war, wie erwähnt, der Sohn des ehemaligen nationalliberalen Abgeordneten Geheimrat Paasche, der auch Vizepräsident des Reichstags war. Kapitänleutnant Paasche hatte vor dem Kriege einige Bücher geschrieben, die alles andere eher als „pazifistisch" waren. Während des Krieges näherte er sich dem extremen Flügel des politischen Radikalismus und er wurde in Untersuchungshaft genommen und saß mehrere Monate lang in Moabit. Er war verheiratet mit Sibylle Witting, der klugen und mutigen Tochter des Geheimen Regierungsrats Richard Witting, die vor zwei Jahren, in noch jugendlichem Alter, starb und ihrem Gatten drei kleine Kinder hinterließ. Paasche, der vielen auch im radikalen Lager als Phantast galt, wurde in den Tagen der Revolution Mitglied des Vollzugsrates, der von den Soldatenräten gewählten Oberbehörde, gemeinsam mit Beerfelde, Cohen-Reuß, Collin-Roß und anderen. Er wurde nach einiger Zeit genötigt, zurückzutreten, und lebte dann zumeist auf dem Gute Waldfrieden, wo er zwei seiner Kinder bei sich hatte. Hans Paasche hat dort ein Buch „Meine Mitschuld am Weltkriege" verfaßt.

Die Frage des Völkerbundsitzes.

Französisch-schweizerische Differenzen?

(Telegramm unseres Korrespondenten.)

ij. Bern, 24. Mai.

Die Frage, ob Genf Sitz des Völkerbundes sein soll, hat einen akuten Charakter angenommen. Wie ich höre, war in den letzten Tagen eine Abordnung des Genfer Staatsrats in Bern, um beim Bundesrat das neuerdings zweifelhaft gewordene Schicksal Genfs zu besprechen und um Einspruch zu bitten für den Fall, daß der seinerzeit vom Obersten Rat in Paris gefaßte Beschluß nachträglich umgestoßen werden sollte. Sowohl in Genf wie in Bern ist man enttäuscht über die, wie es heißt, von Frankreich geförderte Tendenz, den Sitz des Völkerbundes nach Brüssel zu verlegen, und es wäre eine bittere Ironie, wenn gerade die Welschschweiz, bei deren Agitation für den Beitritt zum Völkerbund die Wahl Genfs eine große Rolle spielte, eine Enttäuschung erfahren würde. Man erinnert sich, daß für Genf besonders die Stimme Amerikas ausschlaggebend war, während Frankreich sich für Brüssel eingesetzt hatte. Da nun die Vereinigten Staaten dem Völkerbund nicht beigetreten sind, so hat ihr Einfluß auf die Wahl des Sitzes seine Bedeutung verloren und Frankreich kann auf seinen alten Plan zurückkommen. Vorläufig scheint man entschlossen zu sein, das Völkerbundssekretariat in London zu belassen. Ob man in Frankreich befürchtet, daß die Niederlassung des Völkerbundes an einem neutralen Platz auf seine Beschlüsse Einfluß haben könnte? Jedenfalls haben die Genfer in der Wahl ihrer Stadt eine Auszeichnung erblicken dürfen, und die nachträgliche Entziehung dürfte nicht so leicht verwunden werden, mag es auch für das Wirken des Völkerbundes und seine allgemeine Bedeutung gleichgültig sein, wo sich das Domizil des Bundes befindet. Trotzdem ist, wie ich erfahre, der Bundesrat, der übrigens den Bundespräsidenten Motta zum Vertreter der Schweiz in den Völkerbund abordnen wird — auch von der Wahl der ehemaligen Bundesräte Ador und Calonder ist die Rede gewesen —, entschlossen, die Frage des Völkerbundssitzes nicht ohne weiteres auf sich beruhen zu lassen, sondern, wenn es nötig sein sollte, für die berechtigten Ansprüche Genfs einzutreten. Auch die für Genf wichtige Angelegenheit der freien Zone, deretwegen mit Frankreich verhandelt wurde, ist noch immer nicht erledigt und schließlich hat noch das neue französische Einfuhrverbot von dem besonders die schweizerischen Seiden- und Bijouteriewaren betroffen werden, zunehmende Erbitterung und das Verlangen nach Repressalien hervorgerufen. Man ist also noch ziemlich weit vom Geiste der Völkerversöhnung entfernt.

Der Kanzler an die Deutschen Oesterreichs.

Der deutsche Reichskanzler empfing den Berliner Vertreter der „Neuen Freien Presse" in den Tagen vor Pfingsten zu einer Unterredung und machte unter anderem folgende Ausführungen: „Das Bewußtsein, daß die alte Kultur- und Blutgemeinschaft zwischen den Deutschen Oesterreichs und den Deutschen im Reiche stärker ist als alle künstlich gezogenen Grenzen, war vielleicht nie so rege wie in diesen Tagen, da ein schweres Schicksal den österreichischen wie den deutschen Ländern gleich schwere Not und bittere Sorge auferlegte. Nichts bindet enger als gleiche Not, in der gemeinsamen Trauer fühlen sich Deutsche und Deutsch-Oesterreicher heute enger als je verwandt. Das Wort vom Selbstbestimmungsrecht der Völker ist nicht umsonst gesprochen. In den Herzen der Völker hat das hohe Ideal eines wirklichen Völkerbundes, der erst kommen soll, eine Stätte gefunden.

Auch für die Deutschen, sowohl für die in den alten österreichischen Ländern wie auch für die im Reiche, werden wieder freundlichere Zeiten kommen. Schon heute sprechen manche Anzeichen dafür. Aber wir sind zu oft enttäuscht worden, um jetzt schon für nahe Zeiten große Hoffnungen zu hegen. Eines ist sicher, die Ruhe der Welt kann nicht wieder hergestellt werden, wenn nicht ihre Existenz, die heute trotz aller Friedensschlüsse immer noch aufs äußerste bedroht ist, sichergestellt wird. Daß die alte herrliche Stadt Wien heute im Elend zu ersticken droht, ist eine Schmach für unsere Zeit. Erst wenn die Welt dem Gedanken wahrer Brüderlichkeit zurückgewonnen sein wird, wird ein wirklicher Völkerbund aufgerichtet werden können.

In dem Ringen, das uns ebenso gemeinsam ist wie unsere Not, gilt die wärmste Sympathie, gelten die heißesten Wünsche aller in unserer jungen deutschen Republik den darbenden kämpfenden Brüdern in Deutsch-Oesterreich."

Antrag auf Kommunalisierung der Meinhardt-Bernauerschen Theater. Wie wir hören, sind die Direktoren Meinhardt und Bernauer entschlossen, sich mit einer bestimmt formulierten Aufforderung an den Kämmerer der Stadt Berlin, Herrn Boeß, zu wenden. Sie werden Herrn Boeß auffordern, entweder die Vergnügungssteuer in ihrer jetzigen Form zurückzuziehen, oder sofort die Kommunalisierung ihrer drei Theater, des Berliner Theaters, des Theaters in der Königgrätzer Straße und des Komödienhauses, in die Wege zu leiten.

Die Reichswahlvorschläge.

17 Listen.

In einer Sondernummer des „Reichsanzeigers“ vom 24. Mai 1920 öffentlicht der Reichswahlleiter die vom Reichswahlausschuß für die Wahlen zum Reichstag am 6. Juni 1920 zugelassenen Reichswahlvorschläge:

Reichswahlvorschlag Nr. 1. Kennwort: **S. P. D. Sozialdemokratische Partei Deutschlands.** 1. Wels (Friedrichsgren). 2. Juchacz, Marie (Berlin). 3. Schmidt (Karlshorst). 4. Dr. Radbruch (Kiel). 5. bis 33. weitere Bewerber.

Reichswahlvorschlag Nr. 2. Kennwort: **Peter Lahn, Zentrum.** 1. Dr. Spahn (Berlin-Lichterfelde). 2. Dr. Pieper (Münster i. Ww.). 3. Dr. Brauns (München-Gladbach). 4. Dransfeld, Hedwig (Werl i. W.). 5. bis 17. weitere Bewerber.

Reichswahlvorschlag Nr. 3. Kennwort: **Petersen-Bäumer.** 1. Dr. Petersen (Hamburg). 2. Dr. Bäumer, Gertrud (Hamburg). 3. Dr. Geßler (Berlin). 4. Dr. Fischer (Köln). 5. bis 21. weitere Bewerber.

Reichswahlvorschlag Nr. 4. Kennwort: **Deutschnational.** 1. Hergt, Berlin. 2. Müller, Paula, Hannover. 3. Dr. Delbrück, Jena. 4. Lambach, Hamburg. 5.—21. weitere Bewerber.

Reichswahlvorschlag Nr. 5. Kennwort: **Deutsche Volkspartei.** 1. Dr. Stresemann, Charlottenburg. 2. Mende, Clara, Berlin-Tempelhof. 3. D. Dr. Kahl, Berlin-Wilmersdorf. 4. Dusche, Isernhagen b. Hannover. 5.—21. weitere Bewerber.

Reichswahlvorschlag Nr. 6. Kennwort: **Unabhängige Sozialdemokratische Partei. Sender-Dittmann.** 1. Sender, Tony, Frankfurt a. M. 2. Dittmann, Berlin-Steglitz. 3. Breunig, Frankfurt a. M. 4. Dr. Herz, Charlottenburg. 5.—24. weitere Bewerber.

Reichswahlvorschlag Nr. 7. Kennwort: **Deutsche Mittelstandspartei.** 1. Mühlbach, Breslau. 2. Pohlisch, Breslau. 3. Hülter, Brieg, Bez. Breslau.

Reichswahlvorschlag Nr. 8. Kennwort: **Kommunistische Partei Deutschlands (Spartacus-Bund).** 1. Zetkin, Klara, Sillenbuch (Württ.). 2. Dr. Levi, Frankfurt a. M. 3. Pieck, Berlin-Steglitz. 4. Heckert, Chemnitz. 5.—17. weitere Bewerber.

Reichswahlvorschlag Nr. 9. Kennwort: **Alte Partei.** 1. Schade, Berlin.

Reichswahlvorschlag Nr. 10. Kennwort: **Aufwertungspartei.** 1. Dr. Lichter, Charlottenburg. 2. Willms, Lennep bei Düsseldorf. 3. Meurer, Berlin. 4. Roeßler, Berlin-Wilmersdorf. 5.—12. weitere Bewerber.

Reichswahlvorschlag Nr. 11. Kennwort: **Nationalsozialistische Volkspartei.** 1. Lebius, Frohnau i. d. Mark. 2. Zakrzewski, Berlin-Wilmersdorf. 3. Raschke, Charlottenburg. 4. Glaubrecht, Frohnau i. d. Mark. 5.—6. weitere Bewerber.

Reichswahlvorschlag Nr. 12. Kennwort: **Bayerischer Bauernbund.** 1. Rauschmayr, Pürgen (Bayern).

Reichswahlvorschlag Nr. 13. Kennwort: **Alpers.** 1. Alpers (Hamburg). 2. Hampe (Braunschweig). 3. Paulsen (Krummendiek bei Itzehoe). 4. Peters (Hannover). 5 bis 6 weitere Bewerber.

Reichswahlvorschlag Nr. 14. Kennwort: **Dr. Uderstädt.** 1. Dr. Uderstädt (Berlin). 2. Petzold (Charlottenburg). 3. Burmeister (Schwerin i. Mecklb.). 4. Jden (Swinemünde).

Reichswahlvorschlag Nr. 15. Kennwort: **Christlich-sozialistische Reichswahlliste.** 1. Böhm (München). 2. Merck (Gmund am Tegernsee). 3. Riedel, Fanny (Nürnberg).

Reichswahlvorschlag Nr. 16. Kennwort: **Deutsch-sozialistische Partei.** 1. Streicher (Nürnberg). 2. Ludwig (Leipzig-Möckern). 3. Bey (Nürnberg). 4. Bökenkamp (Bielefeld). 5. bis 11. weitere Bewerber.

Reichswahlvorschlag Nr. 17. Kennwort: **Lausitzer Volkspartei.** 1. Hantscho (Schleife O.-L.). 2. Nauke (Radibor i. S.). 3. Pehasch-Delank (Radibor i. Sa.). 4. Mudra (Schleife O.-L.). 5. bis 12. weitere Bewerber.

„Das deutschnationale Gewissen.“

Die „Post“ beschwert sich darüber, daß wir von ihrem langen Leitartikel vom 21. Mai über die Broschüre des früheren deutschnationalen Generalsekretärs A. W. Kroschel keine Notiz genommen haben. Wir haben indes Sonntag früh gerade an diesem Artikel mit Bedauern festgestellt, daß die Deutschnationale Partei auf den sachlichen Inhalt der schweren politischen Vorwürfe Kroschels schweigt. Die „Post“ teilt ferner mit, daß Staatsminister Hergt, Generalsekretär Taube und Amtsrichter a. D. Lindeiner-Wildau gegen Herrn Kroschel ein gerichtliches Verbot dreier bestimmter, sie persönlich betreffender Bemerkungen erwirkt hat (was die „Post“ irreführend als ein Verbot der Schrift als solcher bezeichnet). Die Oeffentlichkeit hat ein Interesse nicht an diesen persönlichen (auch von uns nicht wiedergegebenen) Bemerkungen, sondern an den allgemeinen politischen Anklagen der Schrift. Insbesondere möchten wir noch einmal die Frage an die Deutschnationale Volkspartei richten: Ist es wahr, daß, während der Parteivorsitzende Staatsminister Hergt jede antisemitische Hetze der Partei öffentlich in Abrede stellte, die Partei die schamlosen Kunzeschen Flugblätter, einschließlich der illustrierten, aus ihren Mitteln bezahlt hat? Wenn die Deutschnationalen hierauf keine Erklärung abgeben, so wird ihr Schweigen nach dem bekannten Rechtssprichwort als Zustimmung zu deuten sein.

Geheimrat v. Gierke, Fräulein v. Gierke und die Deutschnationalen.

Die antisemitischen Angriffe.

Wie wir berichtet haben, sind Geheimrat v. Gierke, der Rechtslehrer der Berliner Universität, und seine Tochter, Fräulein Anna v. Gierke, aus der Deutschnationalen Volkspartei ausgetreten, weil sie dort pöbelhaften antisemitischen Angriffen ausgesetzt waren. Fräulein v. Gierke, die in der Nationalversammlung deutschnationale Abgeordnete gewesen ist, wurde jetzt nicht wieder als Kandidatin aufgestellt, weil ihre Mutter aus einer jüdischen Familie stammte. Die „Tägliche Rundschau“, Organ der Deutschen Volkspartei, veröffentlicht die folgende Zuschrift, die ihr zugegangen ist:

„Es ist ein unglaublicher Fehler der Deutschnationalen Volkspartei, daß sie die Abgeordnete Anna v. Gierke aus antisemitischen Gründen nicht wieder aufgestellt hat. Ich bin eine alte Freundin der Jugend und weiß, so wie jeder, der die Jugend lieb hat, was Fräulein v. Gierke auf sozialem Gebiet geleistet hat und wie wertvoll ihre Mitarbeit in der Nationalversammlung für die ganze soziale Arbeit gewesen ist. Es ist deshalb wohl sehr verständlich, daß sich in unserem Wahlkreise, besonders unter den arbeitenden Frauen, die Fräulein v. Gierke kennen, eine große Empörung darüber eingestellt hat, daß die Deutschnationale Volkspartei trotz vieler Gesuche an die Parteileitung sich für die Wiederaufstellung Fräulein v. Gierkes einzusetzen, deren Tätigkeit so wenig würdigt, daß sie es für richtiger hält, einigen radikalen Kreisen nachzugeben, als eine so bewährte Vertreterin der christlichsozialen Kreise in ihren Reihen zu behalten. Man kann sich nicht wundern, daß Fräulein v. Gierke aus der Partei ausgetreten ist. Wie sehr die Partei sich damit geschadet hat, kann sie gar nicht übersehen. Für uns alle muß es doch wie ein Schlag ins Gesicht wirken, wenn die Nurantisemiten in der Partei einen solchen Vorzug erhalten und die Christlichsozialen immer mehr in den Hintergrund gedrängt werden. Es ist doch lächerlich, daß der Partei die Tochter des berühmten Rechtslehrers Otto v. Gierke nicht genug ist. Daß dieser Mann durch die Behandlung seiner Tochter von der Parteileitung gezwungen worden ist, seinen Austritt aus der Partei zu erklären, sollte man kaum für möglich halten, wenn man bedenkt, daß Herr Geheimrat v. Gierke sich um die Gründung der Deutschnationalen Volkspartei besonders bemüht hat.“

Geheimrat v. Gierke und seine Tochter haben sich nicht der Deutschen Volkspartei angeschlossen. Sie könnten dort gleichfalls in die Lage kommen, nach antisemitischen Rezepten angegriffen zu werden. Die Annahme, daß sich das Spiel dort wiederholen könnte, liegt mindestens nahe, wenn man die Berichte über die antisemitischen Ausschreitungen in den Wahlversammlungen der Deutschen Volkspartei liest.

Demokratische Wählerversammlungen.

Wahlkreis Potsdam II: Dienstag, 25. Mai:

Groß-Lichterfelde. Reichstagskandidatin Frau E. Heuß-Knapp spricht über: Ueberwindung der Klassengegensätze. Versammlungslokal Gymnasium, Drakestraße. Beginn 8 Uhr.

Steglitz. Demokratisches Volksfest im Steglitzer Stadtpark Freikonzert, Ansprachen der Reichstagskandidatin Frau Elly Heuß-Knapp und des Herrn Dr. Fleischer. Beginn 3 Uhr.

Ein deutschnationaler Briefwechsel.

Warum sie Kapp nicht eifriger unterstützten.

Die in Königsberg (Ostpreußen) erscheinenden streng konservativen „Deutschen Aufgaben“, die mit der Haltung der deutschnationalen Parteileitung unzufrieden sind, weil diese nicht entschlossen genug für Kapp eintrat, veröffentlichen in ihrer Nummer vom 16. Mai einen interessanten Briefwechsel zwischen einer Berliner deutschnationalen Wählerin und ihrem Reichstagskandidaten. Die Briefschreiberin sagt in ihrer Zuschrift an den deutschnationalen Reichstagskandidaten, die vom 25. März datiert ist:

Sehr geehrter Herr . . . . . !

Aus Anlaß Ihres Verhaltens in der Kapp-Angelegenheit und Ihres Aufsatzes über die Kapp-Regierung bin ich aus der Deutschnationalen Volkspartei ausgeschieden, der ich Hunderte von Mitgliedern zuführte, die ich wieder hinausführen werde, und in deren Namen ich schreibe. Die neue Regierung der Tat wurde von allen Nationalgesinnten mit Freude begrüßt, nur fehlte — die Tat der Parteiführer. Wenn jetzt Tausende nach links schwenken, ganz nach links, wie ich, so ist es nicht Schuld des Herrn Kapp, sondern die unentschlossene Haltung der Partei (mit Ausnahme von Herrn Pfarrer Traub), einer Partei, die sich so schwankend und wankend benommen, daß wir jetzt eine größere Schande erleben als am 9. November 1918.“

Recht interessant ist die Antwort, die ihr hierauf zuging. Der Berliner Reichstagskandidat der Deutschnationalen Volkspartei erwidert auf diese Vorwürfe nämlich:

„Berlin-Schöneberg.

Trotz Ihrer Absage hat mich Ihr Brief so interessiert, daß ich einige Worte darauf erwidern möchte. Sie sind vollkommen im Irrtum. **Jeder nationalgesinnte Mann wollte am Sonnabend und Sonntag mitarbeiten. Die Regierung Kapp hielt es nicht für nötig, diese Männer heranzuziehen.** Sie beriet und verhandelte gleichzeitig entgegen ihrer ursprünglichen Versicherung mit den Sozialdemokraten. Das Kappsche Verbrechen besteht darin, daß er eine Sache unternahm, der er nicht im geringsten gewachsen war, und daß er sie unternahm, obwohl er wußte, daß der Generalstreik umgehend einsetzen würde. Es mußten sofort Vorkehrungen getroffen werden, den Generalstreik niederzuschlagen. Nichts war vorgesehen, keine Druckerei, kein Flugblatt, keine Zeitung. Es war ein verbrecherischer Leichtsinn, wie hier unsere mühselige, eineinhalbjährige Arbeit durch einen Handstreich über den Haufen geworfen wurde. Mit 8000 Soldaten und einem Dutzend Ministerkandidaten ist unser verhetztes und sozialistisch verseuchtes Volk nicht zu retten. Das wußte Kapp und das haben ihm ernst nationale Männer seit Monaten gesagt. Er hat es nicht der Mühe wert gehalten, diese Ratschläge ernst zu nehmen. Die Geschichte wird über diesen Unglücksmann, der gewiß das Beste gewollt hat, ein vernichtendes Urteil sprechen. Leute aber, die die Politik für ein Hasardspiel ansehen, werden niemals unser Volk retten.“

Dieser intime Briefwechsel dürfte geeignet sein, jedem Zweifel über die wirkliche Gesinnung der Deutschnationalen gegenüber dem Putsch ein Ende zu machen. Sie waren vollständig bereit, sich an dem zu beteiligen, was ihre Führer zehn Tage vorher als „verbrecherischen Wahnsinn“ bezeichnet hatten. Aber Kapp „hielt es nicht für nötig, diese Männer heranzuziehen!“

---

* Der Gesandte der **argentinischen Republik,** Herr Dr. Luis B. Molina nebst Gattin, empfangen heute nachmittag (25. Mai), 5 Uhr, in den Räumen der Gesandtschaft, Tiergartenstraße 24, aus Anlaß der 110jährigen Wiederkehr der Unabhängigkeit ihres Landes.

* Die Reichszentralstelle für Kriegs- und Zivilgefangene teilt mit: Das **Abkommen mit Sowjetrußland über den Gefangenenaustausch** ist von beiden Teilen ratifiziert. Der zweite Transport mit deutschen Heimkehrern aus Sowjetrußland ist am 22. Mai im Durchgangslager Kreckow bei Stettin eingetroffen.

* Die Anmeldung der **Auslandsforderungen beim Reichsausgleichsamt** und dessen Zweigstellen hat bekanntlich bis zum 1. Juni zu erfolgen. Vordrucke für die Anmeldungen liegen bei den Handelskammern bereit. Es liegt im dringenden Interesse aller Forderungsberechtigten, sich alsbald an die für sie zuständige Handelskammer dieserhalb zu wenden und die Anmeldung unverzüglich vorzunehmen.

Die Jungfrau und Herr Poincaré.

Von [Nachdruck verboten.]

Victor Auburtin, Genf.

Jeanne d'Arc, die französische Heldin, die einst die Engländer verprügelt hat, ist dafür am Sonntag, den 16. Mai, in Rom heilig gesprochen worden.

Um den Papst Benedikt, der ein so merkwürdig kluges Gesicht hat, waren dreihundert Bischöfe versammelt, und in den Logen saßen die Diplomaten der fremden Staaten sowie der römische Adel. Nach dem Bericht des „Figaro“ nahmen auch hundertfünfzig Nachkommen der Jungfrau an der Feier teil, aber diese Nachricht ist wohl nicht so genau zu nehmen; wie käme eine Jungfrau zu Nachkommen, und gleich zu hundertfünfzig auf einmal? Die schönste Loge und die wichtigste hatte Herr Gabriel Hanotaux inne, der im besonderen Auftrag der französischen Regierung gekommen war, und der nun hier ergriffen die Augen niederschlug, zwischen allen diesen Priestern.

Wenn der Papst von seinem Thron zu Herrn Hanotaux hinüberlach, wird seine Miene besonders klug gewesen sein, denn dieses war die erste öffentliche Berührung zwischen der Kirche und der Republik seit langer Zeit; seit den Tagen, da der Unglücks-Pius alle die schweren Fehler gemacht hatte. Und in seinem Herzen wird der heilige Vater gedacht haben, daß der liebe Gott schließlich doch alles zum Besten, d. h. zum Vorteil der Kirche, einzulenken versteht.

Im römischen Volk soll die Sage gehen, daß jener Pius ein Heiliger gewesen sei. Man versteht eine solche Meinung, die sich wohl dadurch erklärt, daß Pius sich im Leben genau so benommen hat, wie Heilige sich zu benehmen pflegen: er machte alles verkehrt, er wollte seiner Herde mit guter Lehre und dem Beispiel der Milde vorangehen und hat sich dadurch mit der ganzen Welt verkracht. Und als er dann in den Himmel eingegangen war, in den die Heiligen gehören, da kam nun eben jener Benediktus und beschloß, wieder vernünftige Ordnung zu schaffen.

Während des Krieges redete er keinen Ton, weil man niemals wissen kann, wie so etwas ausläuft. Als die böse Zeit vorüber war und die Luft etwas klarer wurde, sagte er den französischen Bischöfen, er trüge im Busen ein französisches Herz; zu den Engländern und Franzosen sprach er ebenso, und auch den Deutschen wird er etwas Aehnliches gesagt haben. Und da er niemanden belehren wollte, sondern den Dingen ihren Lauf ließ, sind alle diplomatischen Beziehungen wiederhergestellt, neue angeknüpft, und jetzt kam ganz sittsam auch die französische Tochter herbei und versprach, fürderhin artig sein zu wollen.

Benedikt ist ein Seelenhirt wie er sein soll. Denn ein kluger Hirt geht seiner Herde nicht voran, sondern folgt ihr nach. So kommt er schneller vorwärts und erspart sich manchen Aerger.

*

Die französischen Blätter meinen, daß der 16. Mai von jetzt ab als das Datum der Versöhnung zwischen Kirche und Republik merkwürdig bleiben wird. Das wird vielleicht so kommen. Leider nur ist dieses Datum schon durch eine andere Erinnerung besetzt, so daß in der zukünftigen Geschichtsschreibung Mißverständnisse möglich werden.

Wenn man in politischen Büchern oder Artikeln vom seize mai liest, so war damit bisher der Tag des Jahres 1877 gemeint, an dem zum ersten Male der republikanische Geist gegen die klerikalen Ansprüche aufmuckte. Der Marschall Mac Mahon, der damals ebenso fromm war wie heute der Marschall Foch, wollte eine Kundgebung zugunsten des Papstes fördern, sein Minister Jules Simon wollte nicht, und es kam zum Konflikt, der mit dem Sieg des Ministers und dem späteren Sturz des Präsidenten endete.

So ist der erste sechzehnte Mai der Anfang des großen, peinlichen, aber doch reinigenden Kirchenstreites geworden, der das französische Staatswesen über vierzig Jahre beschäftigt hat. Es folgte die Demokratisierung der Verwaltung, die Dreyfuß-Sache mit ihren kirchlichen Hintergründen, Abbruch der Beziehungen, Vertreibung der Mönche, Entfernung der Kruzifixe und manch unnötig Häßliches von beiden Seiten.

Und wieder ka mein Mai, und, siehe, vor dem Altar des heiligen Petrus steht der Abgesandte der Republik mit fromm gefalteten Händen. Genau am sechzehnten. Wer da an kein Wunder glaubt, der ist blind mit sehenden Augen.

*

Schließlich, was geht es uns an. Jeanne d'Arc hat die Engländer aus dem Lande gejagt, sie ist von den Engländern gebraten worden . . . wenn die Franzosen es für geschmackvoll halten, dieses Mädchen gerade jetzt als ihre Schutzheilige und Befreierin zu feiern, ihre Sache ist es ganz allein.

Nur, wenn Herr R. Poincaré die festliche Gelegenheit benutzt, über Schiller zu schimpfen, so möchten wir doch sehr gebeten haben.

In der gestrigen Nummer des „Matin“ schreibt dieser Akademiker einen Artikel über die Jungfrau, in dem es heißt: „Wenn ein deutscher Dichter versucht, das Bild der Johanna zu zeichnen, so wird er grobe Versehen und Verstöße gegen den Geschmack begehen, selbst wenn er Schiller heißt. Seine Jungfrau von Orleans besteht aus demselben Fleisch und Blut wie Agnes Sorel. Nachdem sie die Huldigungen der Generale Karls VII. würdevoll zurückgewiesen hat, verliebt sie sich plötzlich in einen Feind und rafft sich erst im letzten Augenblick durch einen Willensakt auf. Kein englischer Autor würde gewagt haben, eine solche Lästerung vorzubringen.“

Diese Sätze bedecken einen wahren Abgrund an Bosheit und an Blamage. Daß Herr Poincaré Schiller nicht liebt, wollen wir ihm nicht weiter übelnehmen. Schiller ist ein großer, aber deutscher Dichter, Poincaré ist Poincaré, da muß er eben schimpfen und kann nichts dafür. Aber dieser Satz, „Kein englischer Autor würde“, was heißt denn das? Um Gotteswillen, ist es denn möglich, daß ein früherer Präsident der Republik, ein Mitglied der Akademie niemals gelesen haben sollte . . . daß er nicht wissen sollte?

Es ist möglich, und deshalb wollen wir ihn belehren. Sie meinen, Herr Poincaré, kein englischer Autor würde auf den blasphemischen Einfall kommen, eine verliebte Jungfrau von Orleans darzustellen. Doch, Herr Poincaré; Sie wissen es nur nicht, aber das sagt gar nichts. Der englische Autor Shakespeare (Näheres über ihn finden Sie im Kleinen Larousse) hat schon eine Jungfrau geschildert, die sich verliebt und sogar gründlich verliebt. In seinem Heinrich VI. nämlich kommt die besagte Pucelle in aller Ausführlichkeit vor und wird fünf Akte lang abwechselnd mit den Worten Dirne, Hexe oder Metze behandelt. Bis zu der berühmten Schlußszene (berühmt nicht für Sie, Herr Akademiker), in der die Jungfrau mitteilt, sie sei schwanger, wisse aber nicht von wem, weil es deren zu viele waren. Welches immerhin ein etwas stärkerer Tobak zu sein scheint als die Schillersche Liebäugelei mit dem Lionel.

Drei sehr große Autoren haben jene Pucelle dichterisch bearbeitet, ein Franzose, ein Engländer und ein Deutscher. Der Franzose, Voltaire, hat sie als eine Närrin verhöhnt, der Engländer, Shakespeare, hat sie als eine Dirne beschimpft; der Deutsche, Schiller, hat sie verhimmelt wie eine Heilige. Diesen Deutschen nennt Herr Poincaré einen Lästerer.

Der Ausklang des Mahler-Festes.

X. Mit einer ausgezeichneten Wiedergabe von Mahlers Achter Sinfonie ist nach vierzehn Tagen das Mahler-Fest auf das eindrucksvollste zu Ende gegangen. Ueber das glanzvolle Schlußkonzert telegraphiert uns unser Korrespondent aus Amsterdam:

Das Mahler-Fest hat mit einer unübertrefflichen Aufführung der Achten Sinfonie sein Ende gefunden. Der Saal des Konzertgebouws war fast zu klein für die ungeheure Ton- und Stimmentwicklung. Aber alles wurde vollendet gegeben, und man empfindet aufrichtige Dankbarkeit dafür, daß hier in Amsterdam die wenigen Reste ungebrochener Vorkriegskultur, die Europa noch besitzt, so herrlich gepflegt und in eine fragwürdige Gegenwart herübergerettet worden sind. Die Gesundheit, Kraft und innere Ruhe dieses Orchesters ist in keinem der Länder, in denen der Krieg noch fortzittert, möglich. Das ist die Meinung aller der ausländischen Gäste, die hier zusammengeströmt sind.

Mahlers Werk ist einem sehr sachverständigen Publikum sehr vollständig und von seiner besten Seite gezeigt, und es ist ihm ein Strom von Interesse zugeführt worden, der der Auseinandersetzung mit Mahler nur sehr förderlich sein kann. Die Besprechungen in den englischen, belgischen und auch französischen Blättern lassen erwarten, daß Mahler in diesen Ländern ebenso seinen Weg machen wird, wie hier und in Deutschland.

Im Anschluß an dieses letzte Konzert wurde ein internationaler Mahler-Bund gegründet, dessen Ehrenvorsitzender Mengelberg ist und zu dessen Vorsitzenden Arnold Schoenberg gewählt wurde.

Räuberischer Ueberfall auf ein märkisches Dorf.

Einen Raubzug nach dem Muster des vogtländischen Räuberhauptmanns Hölz unternahmen in der Nacht zum Pfingstsonntag bewaffnete Berliner Räuber. Sie hatten es auf das Gehöft des Gemeindevorstehers Wilhelm Bathe in Paaren im Glien abgesehen, einen Ort, der abseits der Straße Velten—Nauen liegt. In dem langgestreckten Dorfe lag alles im tiefsten Schlummer, als die Räuber kurz nach 1 Uhr plötzlich das Gehöft des Gemeindevorstehers, das ungefähr in der Mitte des Ortes, gegenüber der Kirche liegt, eindrangen, über den Besitzer, einen alten Mann, herfielen, ihn knebelten und fesselten und sich dann an die Plünderung machten. Der Frau des Ueberfallenen gelang es, unbemerkt das Gehöft zu verlassen und ihren Schwiegersohn, den Lehrer, zu benachrichtigen. Dieser alarmierte sofort einige Nachbarn und zog mit diesen zu dem Gehöft des Schwiegervaters. Als sie das Grundstück betraten, hatten die Räuber gerade den Kutschwagen des Gemeindevorstehers angespannt, um auf diesem mit ihrer Beute davonzufahren. Kaum hatten sie das Herannahen der Männer bemerkt, als sie mit dem Rufe: „Straße frei!" aus Karabinern und Revolvern eine Feuersalve auf diese abgaben. Die Kugeln verfehlten jedoch ihr Ziel. Durch die Schüsse wurden auch die übrigen Bewohner des Dorfes geweckt. Mehrere von diesen eilten herbei, und ein Mitglied der freiwilligen Feuerwehr alarmierte durch Trompetensignale alle übrigen Einwohner. Dessen ungeachtet fuhren die Räuber mit dem Wagen auf die Straße und eröffneten vom Wagen aus ein heftiges Feuer auf die Dorfbewohner, schlugen auf die Pferde ein und rasten im Galopp in der Richtung nach Berlin davon. Nun schwangen sich der Lehrer und sechs andere Männer aus Paaren auf ihre Räder und machten sich an die Verfolgung der Räuber. Unterdessen wurde festgestellt, daß die Verbrecher auf dem Gehöft fürchterlich gehaust hatten. Sie hatten alle Schränke und Behältnisse erbrochen und ausgeraubt. Es waren ihnen 50 000 Mark bares Geld, mehrere Anzüge und sonstige Kleidungsstücke und viele Lebensmittel, Speck, Schinken und Schmalz in die Hände gefallen. Die Radfahrer holten kurz vor Tegel die Räuber ein. Diese bogen nun von der Straße ab und fuhren einen Waldweg entlang. Trotzdem gelang es den Verfolgern, sie einzuholen. Sie trafen aber nur noch zwei Männer an. Diese, ein Arbeiter Paul Diewitz und ein Metallarbeiter Hermann Gutta aus Berlin, wurden festgenommen.

Berliner Pfingsten. Die günstige Wettervoraussage für die Pfingstfeiertage hat sich erfüllt. Von einem wolkenlosen Himmel sandte die Sonne sengend heiße Strahlen wie im Hochsommer hernieder. Die Berliner Fern- und Vorortbahnhöfe hatten einen wahren Massenansturm zu bewältigen, so daß zeitweise der Zutritt zu den Fahrkartenschaltern gesperrt werden mußte. Die teuren Fahrpreise und hohen Verpflegungskosten bewirkten, daß viele Berliner, die ihre Pfingsten sonst im Harz, im Thüringer Wald oder in der Sächsischen Schweiz zu verbringen pflegten, in diesem Jahre sich an den landschaftlichen Reizen der Mark Brandenburg erfreuten.

Ein Kind mit Kinderwagen gestohlen. Eine Frau aus der Boppstraße hatte ihren neun Jahre alten Sohn Gerhardt mit dem 1½ Jahre alten Söhnchen Erwin, das in einem grüngestrichenen Sportwagen lag, auf die Straße geschickt. Vor dem Hause Kottbuser Damm 37 trat eine Frau an den Knaben heran und bat ihn, für sie eine Bestellung in einem Hause in der Nähe zu erledigen. Sie selbst wolle in dieser Zeit auf den Kleinen aufpassen. Als der Junge zurückkam, war die Frau mit dem kleinen Brüderchen und dem Kinderwagen verschwunden. Die Mutter benachrichtigte sofort die Polizei, und durch deren Nachfragen stellte sich alsbald heraus, daß das Kind von der Diebin in der Waldemarstraße abgesetzt worden war. Sie ist mit dem Kinderwagen verschwunden.

Eine geheimnisvolle Verhaftung.

10 Millionen Dumarubel beschlagnahmt.

Auf dem Stettiner Bahnhof in Berlin wurde ein Russe festgenommen, der schon in Stettin vom dortigen Wasserschutz bei der Ankunft mit einem Dampfer angehalten worden war. In dem Gepäck des Russen, eines Ingenieurs Sliwskin aus Petersburg, wurden 10 Millionen Dumarubel, 1½ Millionen deutsches Geld und ein Scheckbuch vorgefunden. Das ganze Geld wurde zunächst beschlagnahmt, das deutsche Geld und das Scheckbuch jedoch wieder freigegeben, weil der Russe, der ebenfalls wieder auf freien Fuß gesetzt wurde, nachweisen konnte, daß es sich um Geld handelt, das für die Zurückbeförderung der noch in Deutschland befindlichen ehemaligen russischen Kriegsgefangenen bestimmt ist.

Kleine Notizen. Die neue amtliche Benennung der bisherigen Anstalt für Binnenfischerei am Müggelsee lautet jetzt Landesanstalt für Fischerei in Friedrichshagen. — Im Hause Fischerstraße 2 stürzte die Witwe Krumbke aus der Friedrichsgracht 17 so unglücklich von der Treppe, daß sie in einem Krankenwagen des Rettungsamts auf dem Transport starb.

Einbruch in das Mausoleum Moltkes. In Kreisau bei Schweidnitz wurde, wie uns ein Privat-Telegramm meldet, in das Mausoleum des Feldmarschalls Moltke eingebrochen. Die Christusstatue und der Degen des Heerführers wurde zerbrochen, Silberkränze und das Silberkreuz vom Sarge gestohlen. Die Diebe versuchten auch den Metallsarg zu öffnen, doch es gelang ihnen nicht.

Le Havre, 23. Mai. (Havas.) Der ehemalige deutsche Dampfer „Bellona", jetzige Dampfer „Lamentin", ist gestern im Hafen in Brand geraten. Er war mit Rum, Zucker, Kakao und anderen Waren von den Antillen beladen. Das Feuer breitete sich um 6 Uhr abends aus; es wurden größere Lager von Oel und Petroleum zerstört. Die Morgenblätter schätzen den Schaden auf 10 Millionen Francs.

Handel und Verkehr.

✱ **Gründung einer „Messe des deutschen Ostens" in Königsberg i. Pr.** Die zahlreichen Handelsbeziehungen, die von Königsberg nach Litauen, dem Baltikum, Russland, der Ukraine und Polen hinlaufen, machten es für die Stadt Königsberg notwendig, eine Organisation zu schaffen, die geeignet ist, den Handel mit den angrenzenden Staaten nach Königsberg zu ziehen. Als Mittel zur Erreichung dieses Ziels ist von den interessierten Kreisen die Veranstaltung einer regelmässig wiederkehrenden Messe erkannt und beschlossen worden. Die vorbereitenden Arbeiten des Magistrats, der Handels-, Landwirtschafts- und Handwerkskammer haben im Einvernehmen mit dem Oberpräsidium und Landeshauptmann zu dem Beschluss geführt, vom 15. bis 20. August im Königsberger Tiergarten eine Messe des deutschen Ostens zu veranstalten und sofort mit den erforderlichen Arbeiten zu beginnen. Mit Rücksicht auf die zur Verfügung stehenden Ausstellungsräumlichkeiten soll die Messe zunächst aus folgenden Gruppen bestehen: 1. Hauptabteilung: Gesamter Bedarf der Landwirtschaft, 2. Hauptabteilung: Gewebe und Bekleidung (mit Anschluss der Lederwaren), 3. Hauptabteilung: Möbel- und Hauswirtschaftsgegenstände, 4. Hauptabteilung: Nahrungs- und Genussmittel (insbesondere Tabakerzeugnisse), 5. Hauptabteilung: Ostpreussische Spezialitäten. Zur Durchführung dieser Aufgabe ist das Messamt der Stadt Königsberg, Magisterstrasse Nr. 70/71, Fernsprecher 7375—78 geschaffen worden, das seine Tätigkeit sofort aufgenommen hat.

✱ **Das vorläufige Ergebnis der österreichischen Losanleihe.** Das vorläufige Endergebnis der am 22. Mai abgeschlossenen Zeichnung auf die 4proz. österreichische Losanleihe von 1920 beträgt rund 1 200 000 000 Kr. Darunter befinden sich 150 Mill. eigene Zeichnungen des österreichischen Bankenkonsortiums.

✱ **Rumänischer Banknotenumtausch in Form einer Zwangsanleihe.** Zwecks Vereinheitlichung der Valuta hat der rumänische Staatsminister mit der Nationalbank eine Vereinbarung getroffen betreffend eine Anleihe von 24 Milliarden. Die Bankscheine der rumänischen Generalbank werden ab 1. August eingezogen und durch Bankscheine der Nationalbank ersetzt werden. Hierbei sollen 40 pCt. der eingetauschten Scheine sofort in barem Gelde beglichen werden. Für 60 pCt. wird der Staat provisorische Quittungen ausstellen, die nach 6 Monaten zahlbar sind.

Kopenhagen, 22. Mai. (W. T. B.) Sichtwechsel auf Hamburg 15,2[illegible] (Kurs v. 21.: 14,85).

Stockholm, 22. Mai. (W. T. B.) Sichtwechsel auf Berlin 11,7[illegible] (Kurs v. 21.: 11,75).

Zürich, 22. Mai. (W. T. B.) Devisenkurse. Berlin 13,60 (vor. Kurs: 13,50), Wien 3,05 (3,00), Prag 11¾ (10,90), Holland 206,50 (205,25), New-York 5,67 (5,69), London 21,72 (21,70), Paris 41 (42,50), Italien 29½ (29,50), Brüssel 43 (43,50), Kopenhagen 93½ (92), Stockholm 118,50 (118), Kristiania 102 (103), Madrid 94 (94), Buenos Aires 2,41 (2,41).

Amerikanische Kabel-Telegramme.

✱ **New-York,** 22. Mai. (Privat-Kabeltelegramm.) Das Geschäft an der Fondsbörse bewegte sich in engen Grenzen. Die Stimmung war anfangs sehr fest und die Kurse vermochten im Verlaufe auf anregende Berichte aus Mexiko noch weiter anzuziehen. Gegen Schluss machte sich aber auf Gewinnrealisierungen eine Abschwächung geltend. Die letzten Umsätze vollzogen sich in unregelmässiger Preisbewegung. 350 000 Stück Aktien wechselten den Besitzer.

New-York, 22 Mai. (Privat-Kabeltelegramm.)

	22. 5.	21. 5.		22. 5.	21. 5.
Geldsätze	nom.	6	N. Y. Ontario u. West.	16½	16½
Wechs. a. Berlin	2,39	2,36	Norfolk u. Western	88½	89
do. a. Paris (Sicht)	13,68	13,78	Northern Pacific	72	72
do. a. London (60 T.)	3,80	3,78,50	Pennsylvania	88⅞	89¼
do. Cable Transfers	3,85	3,83,62	Reading	81¾	81½
Silber Bullion	100¾	96¾	St. Louis u. S. Francisco	22½	23
Atchison Top. u. St. Fé	78	78	Southern	—	21¼
do. pref.	72½	72	do. Pacific	92	92
Baltimore u. Ohio	80⅝	81	Texas u. Pacific	40	40⅛
Canadian Pacific	114	114	Union Pacific	113¾	114
Chesapeake u. Ohio	51¼	51¼	Wabash pref.	22½	22½
Chicago, Milw. u. St. Paul	32¼	31⅞	American Can	37¼	37¼
Chic. Rock-Island & Pac.	33½	33⅝	Amer. Car u. Foundry	130½	130
Denver u. Rio Grande	5	4⅞	Amer. Hide & Leather	17½	16
Erie	11½	11½	do. do. pref.	86¼	86
Great Northern pref.	71½	71½	American Smelting Ref.	57	56¼
Illinois Central	82	-2	Anaconda Copp. Mining	56	55½
Interbor. Consol Corp.	3½	3½	Bethlehem Steel Corp. B	97¼	97¾
Kansas City & Southern	15½	15½	Central Leather	64¼	64½
do. pref.	42	41	Intern. Mercant. Marine	29	29
Louisville u. Nashv.	98	97½	do. do. pref.	82	81
Missouri, Kans. u. Texas	5	6¾	Studebaker Corporation	72¼	72½
Missouri Pacific	23½	24	Unit. Stat. Steel Corp.	91½	91½
Nat. Ry of Mex. 2nd pref.	4¾ K	4¾ G	do. do. pref.	95½	105
N. Y. Central & Huds. Riv	66⅞	67½	Aktienumsatz	350000	690000

New-York 22. Mai. (Privat-Kabeltelegramm.) Mehl Spring Wheat clear 11—12, Kaffee Rio Nr. 1 loko 16½, per Mai 15,00, Baumwolle loko middl. 40,50, per Juni 39,05, Roheisen Nr. 2 Northern 46—47, Elektrolytic Kupfer loko 19, Blei 850, Zink 755, Rohzinn 53½, Bessemer Stahl 72,50, Baumwolle middl. loko 40,25.

Chicago, 22. Mai. (Privat-Kabeltelegramm.) Mais per Mai 1,78, Hafer per Mai 96½, Roggen loko 196½.

Verantwortliche Redakteure: für innere Politik: Erich Dombrowski, Lichterfelde; für auswärtige Politik: Josef Schwab-Berlin; für Lokales, Vermischtes, Gerichtszeitung und Sport: Arno Arndt-Wilmersdorf; für das Feuilleton: Paul Block-Schöneberg; für den Roman: Bernhard Jolles-Berlin; für die Handelszeitung: Dr. Felix Pinner-Wilmersdorf; für den übrigen Teil des Blattes: Albert Pilz-Charlottenburg; für die Inserate: Heinrich Baron-Schöneberg.
Druck und Verlag: Rudolf Mosse in Berlin.

Hierzu 1 Beiblatt.

Statt Karten.
Die Verlobung [illegible] Tochter Annie mit Herrn Dr. Erich Jonas [illegible]hren sich anzuzeigen
Kommerzienrat Gustav Löwenthal und Frau Emilie geb. Dreyer.

Annie Löwenthal
Dr. Erich Jonas
Verlobte.
Schwerin, Alexandrinenstr. 28. Berlin, Rosenheimerstr. 22.
Mai 1920.

Heute morgen entschlief sanft nach kurzem Leiden unsere innigstgeliebte Mutter, Schwiegermutter und Grossmutter Frau
Jenny Jacoby
geb. Goldstein
im 76. Lebensjahre.
Die trauernden Hinterbliebenen.
Kondolenzbesuche dankend verbeten.
Die Beisetzung findet in Crossen a. O. statt.
Berlin-Schöneberg, 22. Mai 1920.
Salzburger Strasse 14

Theater · Konzerte · Vergnügungen

Opernhaus. Anfang 7 Uhr: Neu einstudiert: Iphigenie auf Tauris.
Schauspielhaus. Zum [illegible] Male: Fuhrmann Henschel. Anfang 7 Uhr.
Theater i. d. Königgrätzer Str. Täglich ½8 Uhr Die grosse Katharina u. Mit dem Feuer spielen.
Komödienhaus. Täglich 8 Uhr: Wie Reise in die Mädchenzeit.
Berliner Theater. ½8 U. Der letzte Walzer mit Fritzi Massary, Otto Storm, Hans Wassmann
Volksbühne. 7½ U. Der Richter v. Zalamea. Mittwoch 6½ Uhr: Götz von Berlichingen
Komische Oper. Täglich 7¾ Uhr: Die Meisteroperette von Oscar Straus Eine Ballnacht.

Lessing-Theater. Heute bis Donnerstag, 7½: Frau Warrens Gewerbe (Bertens, Servaes, Steinrück)
Deutsch. Künstler-Theater. Bis einschliesslich 31. Mai keine Lustbarkeitssteuer. Allabendl. 7½: Menagerie. (Max Adalbert, Kurt Götz).
Trianon-Theater Bahnhof Friedrichstrasse. Untergrundb. Friedrichst. Täglich ½8 Uhr: Ida Wüst in Myrrha. Sonnt. nachm. 4 Uhr kl. Pr.: Herrschaftlicher Diener gesucht.
Residenz-Theater Untergrundb. Klosterstr. Stadtb. Jannowitzbrücke. Täglich ½8 Uhr Die Raschhoffs. Komödie von Sudermann. Regie Alfred Rotter. Paul Wegener, Olga Limburg, Rosa Valetti, Franz Schönfeld, Paul Bildt. Sonntag nachm. 4 U., kl. Pr. Der gute Ruf.
Rose-Theater 7½: Schwarzwaldmädel. Gartenbühne 7½: Das Lied der Liebe.

Deutsches Opernhaus 7 Uhr La Traviata.
Die Tribüne. 7¼ Uhr Franziska.
Frdr.-Wilhelmst. Theat. 7½ Uhr: Der Hutmacher Sr. Durchlaucht.
Kleines Theater. 7½ Uhr Die Hose.
Kleines Schauspielhaus. 7½ Uhr: Die Pfarrhauskomödie.
Lustspielhaus. 7¾ Uhr: Arnold Kieck in Zwangseinquartierung.
Metropol-Theater. 7½ Uhr Im weissen Röss'l.
Neues Central-Theat. in der Kommandantenstrasse 7½ U.: Ein seltsamer Fall.
Neues Operettenhaus 7½ U: Prinzessin Friedl.
Neues Volkstheater Köpenicker Str. 68 7½ Uhr: Die Gewaltlosen.
Schauburg Königgrätzerstr. 121. 7 Uhr: Reinhold Schünzel in „Der Vielbeschäftigte."
Schiller-Theat. Charl. 8 Uhr: Wilhelm Tell. 7½ Uhr: Die Rabensteinerin.
Thalia-Theater 7½ Uhr Amor auf Reisen.
Theat. i. Nollendorfpl. 7½ Uhr: Eine Nacht im Paradies.
Theater des Westens. 7½ Uhr Max Pallenberg in Familie Schimek.
Theat. i. d. Alt Jakobstr. 7½ U: D. verschwundene Pauline
Wallner-Theater. 7 Uhr 15: Cavalleria u. Bajazzo.
Walhalla-Theater 7½ Uhr: Unsere Magdalenen.
Winter-Garten Täglich 7½ Variété-Spielplan Rauchen gestattet!
Admirals-Kino Die Rache der Maud Fergusson. 7–½11.

Neues Central-Theater in der Kommandantenstr. 57.
Ab Sonnabend, den 22. Mai, ½8 Uhr: Gastspiel ALWIN NEUSS in „Ein seltsamer Fall" phantastisches Schauspiel in 4 Akten von Ernst Klein.
Hauptdarsteller: Rosa Valetti, Lisa Braunhoff, Hermann Laurence, Richard Kirsch, H. v. Zedlitz-Neukirch, Theo Siegmund.
Vorverkauf an der Tageskasse. A. Wertheim. Invalidendank

Metropol-Theater. Täglich ½8 Uhr: Im weissen Rössl. Regie: Alfred Rotter. Guido Thielscher, Eugen Burg, Paul Biensfeldt, Jul. Falkenstein, Paul Morgan, Alex. Ekert, Poldi Müller, J. Zimmermann, L. Werkmeister.
Casino-Theater. 7¾ Uhr: Onkel Sohn.
8 U. FOLIES CAPRICE Ind. Wasserheilanstalt mit Ferd. Grünecker.
Urania, Wissenschaftl. Theater: 4 Uhr: Thüringen. 8 Uhr: in den Bergen Tirols
Apollo Theater Dir.: James Klein Mai 1920 allabendlich 7½ Uhr Gastspiel Blanvalet Natura-Ballett. mystisch-phantastisches „Der Venusberg" 30 Tänzer Tänzerinnen 4 Franklin 3 goldene Jungfrauen Bonhair-Truppe u. weitere Attraktionen. Erhöhte Preise.

Reichshallen-Theat. Allabendl. 7½ Uhr: Stettiner Sänger. „Dönhoff-Brettl". Anfang 6½ Uhr.

Die Rakete Kantstrasse, Ecke Joachimsthalerstr. Steinplatz 10020. Das neue Progr.! Käte Dorsch Neue Lieder. Rosa Valetti als Chansonnière. Max Adalbert in: Das Nebenzimmer. Paul Morgan. Tamara Astrowa Schattenspiele Tänze. Zum Schluss Die Ohrfeige Valetti—Adalbert—Ekert. Sommerpreise. Vorverkauf A. Wertheim u. ab 11 Uhr ununterbrochen i. d. Rakete.

Zoo Täglich Grosses Konzert. Aquarium Geöffnet bis zur Dunkelheit.

Schall und Rauch Gross. Schauspielhaus Karlstr.-Schiffbauerdamm Fernspr. Norden 8643. Else Ward, Paul Graetz, Jacob Texière, Ora Doelk, H. v. Wolzogen, Mila Entresser, Alexander Kardan, Leonidoff u. a. Beginn 7½ Uhr.

Linden Kabaret Unter den Linden 22. Dir.: M. Sollman. Die Sensation von 1920 Hans Hauser, Willi Weiss, Trude Walde „Die Nihilistin" und andere Attraktionen. Am Flügel: Erich Ziegler.

„Dekofa" Deutsche Kolonialwaren- u. Feinkost-Ausstellung vom 17.—27. Mai im CLOU Mauerstrasse. Täglich Konzert. Eintritt Mk. 1.50.

Ca. 30 Ztr. reine Obstmarmelade (in Kübeln von ca. 90 Pfd.) zu 3.10 Mk. per Pfd. ab Station in freiem Handel abzugeben. Joh. Reiners, Kolonialwaren-Engros, Ravensburg.

Luna-Park Terrassen am Halensee
4 Uhr nachmittags täglich: Gastspiel des verstärkten Orchesters des Metropol-Theaters 55 Künstler! Dirigent: Paul Hühn
Wein-, Bier-, Mokka-Terrassen, Klub-Säle schattiger Konditoreigarten
ab 4 Uhr: Intimes Konzert von Mitgliedern des Philharmonischen Orchesters. Leit.: Walter Belling
Luna-Palais elegantestes Ballhaus des Westens. Ellen Stavrides · Anita Dickstein tanzen jeden Abend! Ballorchester: Fritz Fuchs.
Fünf-Uhr-Tee Luna-Bar Intimes Orchester
Attraktionen Kubistische Schneellbahn / Der eiserne See / Bayerisches Dorf / Fox-Trott-Maschine / Fontaine lumineuse / Hippodrom / Rodel- und Bobsleighbahn / Katakomben / Wild-West-Schau / Sportspiele / Autorennen / Radrennmaschine

Circus Busch Tägl. 7¾, Stg. 3¼ u. 7½ U. Nur noch kurze Zeit! Salvanus „Der Weg u. Partner zur Kraft" Seiltiel der Unbegreifliche! 9 Uhr: Der Wilddieb. Schluss d. Sais. 31. 5. 1920.

Abnehmer gesucht für Eier Eier wöchentl. 6000 bis 10 000 St., Kisten müssen geliefert werden. Anfragen und Zahlungsb. erbittet Fr. Kloth, Pr.-Eylau, Ostpr.

Münzen von Sammelwert kauft Ball, Münzenhdlg. Berlin, Wilhelmstr. 47.

400 Ctr. getrocknete Birnen abzugeben. Carl Siese, Hamburg 26, Mittelstr. 102, z. Zeit Berlin O. 34, Kopernikusstraße 27.

Um- u. Addi. v. Fabrik-[illegible] Aktien Gesellschaften d. Eugen Friedmann, Berlin, Viktoriastr. 11.

Sportblatt zum Berliner Tageblatt

Nr. 240 Dienstag, den 25. Mai 1920 1. Beiblatt

Grunewald.

Die Hindernisrennen des Pfingstmontags.

...A—dt. Nicht nur in den hellen Pfingstfähnchen, die von den ...ssen spazierengetragen wurden, auch im Programmheft prägte ... gestern auf der Grunewaldbahn Pfingsten aus. Es gab ein ...-Jagdrennen, ein Pfingst-Jagdrennen und ein Maien-Jagdrennen. ... den Rennen selber, die alle über Hindernisse gingen, war von ...use aus nicht viel Staat zu machen. Nur das ... sieben Steeplern bestrittene Festjagdrennen, das ... Herrenreitern gehörte, war von größerem Be... ...g. Flieger kam schnell in Front vor Rosenkönig und ...rth. Hinten lag der alte Savoyard, zuletzt Strolch. Das Feld blieb ...t geringer Veränderung gut beisammen. Nach dem Tribünen...ll ging Ostry an die Gurten Fliegers, wurde aber bald darauf ...terlos. Auch Hunding warf seinen Steuermann ab. Auf dem ...chhauseweg schoben sich Alerich und Rosenkönig dicht an Flieger ...ran, die drei sprangen fast à tempo die letzte Hürde. Alerich und ...ieger kämpften dann ein scharfes Endgefecht aus, in dem Alerich ...n Wallach stark nach links drängte. Alerich gewann, und ein ...rotest wegen Drängens wurde abgewiesen. Schön war diese Reiterei ...r „Gentlemen" nicht. Auch im Pfingst-Jagdrennen nicht, wo der ...vorisierte Cormoran am letzten Sprung stehen blieb. Minor ge...ann gegen den lahm werdenden Roosendaal. Der harte Boden ...ß viele Pferdebeine zu Schaden kommen. Die Pfingstlaune wurde ...rch gar zu krasse Außenseiter nicht getrübt, zuguterletzt lief ...rval, der heißeste Favorit, seinen Gegnern auf und davon.

...Tannen-Jagdrennen. 20 000 Mark. 3500 Meter. 1. Stall Bollen...rfs Lilienstein (Falke). 2. Corsar (Edler). 3. Siegerin II (Wurst). ...t.: 87 : 10. Pl.: 14, 12, 15 : 10. Ferner liefen: Ophelia (4.), Minorca, ...ennewar, Landdrost. Sehr leicht 3—1—4 Lg. — Onkel-Tom-Jagd...ennen. Ehrenpreis und 16 000 Mark. 4000 Meter. 1. R. Goehrkes Feld...err (Th. v. Westernhagen). 2. Makler (Frh. v. Berchem). 3. Barbar ... v. Westernhagen). Tot.: 102 : 10. Pl.: 24, 14, 19 ... ...din (4.), Yser, Radieschen, Luchs, Kurzkehrt. Leicht, 3—Kopf—¾ Lg. — ...avel-Jagdrennen. 16 000 Mark. 3500 Meter. 1. L. Beckers und ... Polaks Gebhard (Wurst). 2. Shinz (Izmenyi). 3. Kürassier (Wegener). ...ot.: 30 : 10. Pl.: 15, 19, 18 : 10. Ferner liefen: Maldjine (4.), Lorenz, ...elopia, Feldstein, Distel II. Sicher, ½—2½—3 Lg. — Fest-Jagd...ennen. Ehrenspreis und 40 000 Mark. 5000 Meter. 1. Stall Bollens...orfs Alerich (Herr Freese). 2. Flieger (Herr v. Falkenhausen). 3. Rosen...önig (Frh. v. Berchem). Tot.: 48 : 10. Pl.: 16, 15, 16 : 10. Ferner liefen: ...avoyard (4.), Strolch (5.), Ostry (gef.), Hunding (gef.). Sicher, ½—Kopf—½ ...g. — Grunewald-Hürdenrennen. 30 000 Mark. 3500 Meter. ... v. Tepper-Laskis Funkspruch (Moritz). 2. Kleiner Schlag (E. Weber). ... Steinberger (H. Scholz. Tot.: 38 : 10. Pl.: 18, 56, 55 : 10. Ferner liefen: ...Berber (4.), Pirat II, Tantalus, Landstreicher, El Diablo, Finis, Kilbea, ...Oceana, Heimat, Fips, Wotan, Harem, Rübezahl, Schnucki II, Helmchen (gef.). ...Rampf, ½—4—¾ Lg. — Pfingst-Jagdrennen. Ehrenpreis und ...000 Mark. 4000 Meter. 1. K. v. Tepper-Laskis Minor (Herr v. Peltzer). ... Rosendaal (Herr Glaser). 3. Durchbruch (Falkenhausen). Tot.: 33 : 10. ...Pl.: 20, 30 : 10. Ferner lief: Cormoran (angeh.). Sehr leicht, 3—½ Lg. — ...Maien-Jagdrennen. 16 000 Mark. 3200 Meter. 1. M. Böhms Nar...val (Schuldt). 2. Erbschleicher (Thiel). 3. Primavera (Tarrasch). Tot.: 15 : 10. ...Pl.: 13, 22 : 10. Ferner liefen: Biedermann II (ausgr.), Minnezart (gef.). ...Ueberlegen, 15 Lg.—Kopf.

Das deutsche Traberderby.

Pute siegreich.

Zum ersten Male seit dem Kriege ist das Traberderby am Sonntag wieder auf seiner alten Stätte in Ruhleben ausgefahren worden. Es hat auch seine alte Anziehungskraft sich bewahrt, wenngleich der Sieg der Baßdorferin Pute eine sogenannte „tote Gewißheit" war, da ihre schärfste Gegnerin Edeltochter in der Arbeit nachgegeben hatte und in der Box blieb. Pute ging sofort in Front und blieb unangefochten mit zehn Längen an der Spitze. Nur um die Plätze stritt sich der Rest. Eilzug sprang mehrfach an, während Erbtochter den zweiten Platz immer sicher hatte. Eilzug wurde Dritter. Der Sieger wurde, wie so oft im Derby, von dem Altmeister Großmann gefahren. Der Tag brachte sonst viele Außenseiter in Front. Der Totalisatorumsatz betrug 2 325 915 Mark, davon 1 448 115 Mark für Sieg und 877 800 Mark für Platz.

Preis von Westend. 8000 Mark. 2200 Meter. 1. Frau F. Weiß' Simplex (L. Weiß). 2. Clara I (Lichtenfeld). 3. Goldgrube A. (Schulz). Tot.: 100 : 10. Pl.: 39, 19, 46 : 10. Ferner liefen: Miß Gregor, Pikantriese, Euphorion, Young Condilet, Chelsealand, Edinhard, Narzisse II, Mokassine, Fribourg M., Oderbrücher, Hidalgo, Helene I, Erika III, Lorbeero, Weddigen. Ueberlegen 5—10 Lg. — Pfingstpreis. 12 000 Mark. 2300 Meter. 1. Gestüt Alfredsheims Dünkirchen (Staps). 2. Guy Baron (Plagg). 3. Vasall (F. Brandt). Tot.: 350 : 10. Pl.: 50, 23, 15 : 10. Ferner liefen: Holsteinerin II, Baßdorfer, Hartenfels, Quatalis, Manteuffel, Doppeladler, Mango, Berthold. Kampf ½—2 Lg. — Deutsches Traberderby. 50 000 Mark. 3200 Meter. 1. Gestüt Baßdorfs Pute (Großmann). 2. Erbtochter (Rotmeier). 3. Eilzug (E. Treuherz). Tot.: 11 : 10. Pl.: 11, 19, 15 : 10. Ferner liefen: Kusertrud (4.), Sigurd (5.), Topinambour, Gertrude I, Die Beste, Pistole (angeh.). Ueberlegen 10—2—4 Lg. — Preis von Bichelsberge. 10 000 Mark 2300 Meter. 1. W. Wahles Ludwigsfeld (W. Freundt). 2. Ehrengabe (Steinagel). 3. Aristokrat (Bauer). Tot.: 260 : 10. Pl.: 43, 16, 21 : 10. Ferner liefen: Ottomar, Dr. Queuß, Firn (disqu.), Erbschleicher, Dünkirchen, Miß Pillat, Anna Allen, Willkür. Sicher 1—2 Lg. — Preis vom Grunewald. 12 000 Mark. 2400 Meter. 1. F. Unterreiters Allenstein (Weidmüller). 2. Blumenmädchen W. (Schuller). 3. Prinz-Regent (W. Freundt). Tot.: 17 : 10. Pl.: 13, 22 : 10. Ferner liefen: Arena I, Glückauf. Sehr sicher 2—¾ Lg. — Herrenfahren. 9000 Mark. 2300 Meter. 1. Gestüt Alfredsheims Quastell (Staps). 2. Kondor (Hilpert). 3. Treuherz (F. Brandt). Tot.: 45 : 10. Pl.: 15, 13, 13 : 10. Ferner liefen: Kammerherr, Finale, Ulk, Mitrowica, Burgvogt, Carlchen lauf, Albanier, Wagehals, Schloßherrin, Keser Sphinx, Rotdorn. Sehr sicher 2—4 Lg. — Rennen für Pferde aller Länder. 20 000 Mark. 2500 Meter. 1. G. Kucklicks Black Jim jr. (Schönrock). 2. Berthold (H. Fischer). 3. Allücke (L. Weiß). Tot.: 26 : 10. Pl.: 16, 34 : 10. Ferner liefen: Peter I, Breton. Sehr sicher 3—3 Lg. — Preis von Charlottenburg. 8000 Mark. 2100 Meter. 1. P. Jacobs Filou (Besitzer). 2. Friedensbote (Sinoratzki). 3. Jago (J. Sigrin). Tot.: 205 : 10. Pl.: 59, 28, 29 : 10. Ferner liefen: Respekt, Leichtsinn, Film, Karl Kuser, Para Dillon, Amanda, Cladium, Odysseus, King Achilles, Alt, Alraune, Balla, Anita II. Sicher 1½—2 Lg.

Grosser Preis von Hamburg.

Sieg des Derbyfavoriten Nubier.

Die Entscheidung des ersten 100 000-Mark-Rennens verschaffte einem Telegramm aus Hamburg zufolge der Bahn am Borsteler Jäger am Pfingstmontag einen Riesenbesuch. Leider hielt sich der Sport in mäßigen Grenzen. Nur der Große Preis machte eine rühmliche Ausnahme. Von seinen neun Bewerbern gefielen der Graditzer Abschluß und Nubier am besten. Der Oppenheimsche Hengst hat sich zu einem prächtigen Dreijährigen entwickelt. In die Gunst der Wetter teilten sich Nubier und Eckstein, die dann auch die ersten Plätze einnahmen. Es gelang bald ein guter Start. Thunichtgut führte vor Eckstein, Heuchelei, Nubier und Armenier. Letzter war Harlekin, der etwas Startverlust hatte. Eingangs der gegenüberliegenden Seite lag Thunichtgut an der Spitze vor Eckstein, Optimist, Nubier und Heuchelei. Harlekin rückte hier ständig auf. Thunichtgut brachte das Feld noch vor Eckstein, Harlekin, Optimist und Nubier bis in den Einlauf, war aber in der Geraden sofort geschlagen. Nun lag Eckstein in Front vor Harlekin, Optimist und dem auf der Innenseite eingeklemmten Nubier. In der Distanz nahm Jockei Zimmermann rasch entschlossen Nubier nach außen und schloß rasch mit Eckstein auf, der aber nochmals anzog. Leicht aufgefordert machte sich Nubier von seinem Gegner gleich wieder frei und gewann leicht mit einer Länge gegen Eckstein. Einundeinehalbe Länge zurück Harlekin Dritter vor Optimist und Pallenberg.

Eppendorfer Rennen. 1400 Meter, 10 000 Mark. 1. Herrn C. Ritzgen und P. Zeitz's Armin (Bleuler). 2. Luise (Shurgold). 3. Eilenburg (O. Schmidt). Tot.: 34 : 10. Pl.: 15, 18 : 10. Ferner lief: Atiela; sehr sicher—2½—6—6 Lg. — Alsterkrüger-Rennen. Verkaufsrennen. 1600 Meter, 12 000 Mark. 1. Gestüt Starpels Pascha (O. Schmidt). 2. Tango (Brown). 3. Vollmacht (König). Tot.: 14 : 10. Pl.: 11, 11 : 10. Ferner lief: Schanze (stehen geblieben); sicher—½—½ Lg. — Esplanade-Rennen. 1400 Meter, 20 000 Mark. 1. Herrn G. Breits Herzliebste (Brown). 2. Mittelstraße (Kaiser). 3. Leichtsinn (A. Neumann). Tot.: 69 : 10. Pl.: 28, 32 : 10. Ferner liefen: Halunke, Tradition, Lewa; sicher—¾—½—½ Lg. — Großer Preis von Hamburg. 2200 Meter, 100 000 Mark. 1. Herrn S. A. v. Oppenheims Nubier (Zimmermann). 2. Eckstein (Janek). 3. Harlekin (Blume). Tot.: 27 : 10. Pl.: 14, 12, 18 : 10. Ferner liefen: Optimist (4.), Pallenberg (5), Abschluß, Heuchelei, Thunichtgut, Armenier; leicht—1—1½—1 Lg. — Pfingst-Rennen. 1400 Meter, 12 000 Mark. 1. Herrn A. Lenaus Magier (Janek). 2. Kolmerhof (Bleuler). 3. Widerstand (Brown). Tot.: 17 : 10. Pl.: 12, 21 : 10; ferner lief: Artige; sicher—1—2½—4 Lg. — Niendorfer Rennen. 2000 Meter, 12 000 Mark. 1. Gestüt Graditz' Centrifugal (Kaiser). 2. Lebensgefährte (Schläfke). Tot.: 12 : 10; sicher—¾ Lg. 2 liefen. — Garstedter Ausgleich. 1400 Meter, 12 000 Mark. Frau G. Woltmanns Defizit (Rastenberger). 2. Narow (Olejnik). 3. Hexenmeister (Bleuler). Tot.: 48 : 10. Pl.: 23, 28 : 10. Ferner liefen: Ahnfrau (4.), Pionca, Gondler; leicht 2½—2—2 Lg. — Lockstedter Ausgleich. 1600 Meter, 12 000 Mark. 1. Gestüt Weils Blindgänger (Schläfke). 2. Toska II (Bleuler). 3. Asra (Rastenberger). Tot.: 24 : 10. Pl.: 11, 24, 17 : 10. Ferner liefen: Behmlinde, Sperber, Ferne, Sierra, Heribert; sicher 1½—Kopf—Kopf.

Die Eventualquoten im Großen Preis von Hamburg lauten: Eckstein 27, Abschluß 72, Harlekin 120, Optimist 163, Heuchelei 197, Armenier 205, Tunichtgut 222, Pallenberg 241 : 10.

Das Berliner Pfingst-Lawntennistournier.

Kreuzer schlägt Froitzheim

Der Kampf Froitzheim gegen Kreuzer am Pfingstsonntag in der Meisterschaft von Berlin war ein sportlicher Genuß. Beide waren gut in Form und hatten sich in dem voraufgegangenen Doppelspiel gegen ein so erstklassiges Paar wie H. Kleinschroth-Rahe, das sie 6 : 2, 6 : 3 gewannen, nicht einmal ausgegeben. Froitzheim gewann den ersten Satz 6 : 0 so überlegen, daß nur in einem Spiel Einstand erreicht wurde. Auch im zweiten Satz gewann Froitzheim die Führung 1 : 0, dann sicherte sich Kreuzer die nächsten drei Spiele sehr leicht und brachte seinen Gegner durch scharfe Kreuzbälle in Bewegung. Nochmals zog Froitzheim gleich, mußte die beiden nächsten Spiele jedoch Krüger lassen, der mit je einem weiteren Punkt für beide den Satz 6 : 4 an sich brachte. Bis zu dreißig, vierzig Mal wurden einzelne Bälle geschlagen, bevor eine Schwäche des Gegners erkannt und durch scharfen Schnittball ausgenützt wurde. Die Spannung war bei dem ausgeglichenen Spiel der beiden bis aufs höchste gesteigert. Wieder gewann Froitzheim im entscheidenden Satz die Führung. Kreuzer antwortete mit zwei weiteren Spielen. Froitzheim zog gleich, gewann mit 4 : 3 noch einmal die Führung, die Kreuzer ihm im nächsten Spiel wieder abnahm, um dann die beiden entscheidenden zu gewinnen. Bei vorsichtigster Behandlung der Bälle legten sich beide Reserve im Netzspiel auf.

Der Pfingstmontag brachte dann noch einige hervorragende Ereignisse, die Froitzheims gute Form bewiesen. Er gewann gegen Wege den ersten Satz 6 : 2, worauf sein Gegner zurückschlug, und fertigte dann Rabe in der Meisterschaft von Preußen sicher 7 : 5, 6 : 0 ab. Kreuzers Spiel gegen Rob. Kleinschroth in der Meisterschaft von Berlin war keinesfalls überlegen. Er gewann 7 : 5, 6 : 4 bei guten Einzelleistungen seines Gegners. Im Herren-Doppelspiel gewannen Froitzheim-Kreuzer in einem schönen Kampf gegen Bergmann-Spieß 6 : 3, 7 : 5, während in der anderen Hälfte v. Bissing-Kleinschroth mit 6 : 3, 6 : 3 gegen Otto-Rabe in die Schlußrunde gelangten.

Die Radrennen auf der Berliner Olympiabahn

am Pfingstmontag brachten im Endlauf des Großen Pfingstpreises über eine Stunde dem Berliner Sawall einen Sieg mit 67,910 Kilometer vor Appelhans, 67,350 Kilometer, Aberger 64,340 Kilometer, Techmer 63,470 Kilometer und Lewanow 61,390 Kilometer. — Den Endlauf des Großen Fliegerpreises gewann Lorenz vor Sennecke und Arend. — Der Preis von Charlottenburg über 50 Kilometer wurde von Hoffmann in 46 : 09 gewonnen. 2. war Schenkel 2440 Meter, 3. Gnilka 5070 Meter zurück und 4. Rosenberger 11 720 Meter zurück. Golle stürzte beim 30. und 40. Kilometer und mußte mit der Bahre von der Bahn getragen werden. Das Vorgabefahren fiel an Stabe (0) vor Sennecke (25) und Lorenz (0). — Im Entschädigungsfahren endete Wegener in Front vor Tetzlaff und Rudel.

Berliner Fußballspiele zu Pfingsten. Hertha gegen Sportfreunde Stuttgart 2 : 1 (0 : 1), Victoria gegen Sportfreunde Stuttgart 2 : 1 (1 : 1), V. f. B. Pankow gegen Kottbuser Fußballklub 98 2 : 1 (1 : 0), Kottbuser Fußballklub 98 gegen Preußen-Spandau 3 : 0 (2 : 0), Minerva gegen Städteelf Potsdam 4 : 2 (2 : 0), Minerva gegen Stendaler Ballspielklub 0 : 4 (0 : 4), S. C. Lichtenberg gegen Weißensee 1900 3 : 0 (2 : 0), S. C. Lichtenberg gegen Tennis-Borussia 1 : 0 (0 : 0), Borussia-Schöneberg gegen Sportlust Schöneberg 1 : 0 (0 : 0).

Continental Pneumatik
C. C. & G. P. Co. H.

Last-Auto-Park
Fritz Troschke, Berlin-Schöneberg, Hauptstr. 9.
Telefon: Stephan 211 u. 3274. Tel.-Adr.: Fritrokraft Berlin.

10 Stück neue Unionwagen 4—5 t	5 Stück gebr. Adler-Wagen 3—4 t
2 „ gebr. Podeus-Wagen 4—5 t	5 „ gebr. Bergmann-Wagen 3—4 t
5 „ „ Stoewer-Wagen 4—5 t	2 „ gebr. Presto-Wagen 2 t
3 „ neue Stoewer-Wagen 3—4 t	2 „ gebr. Daimler-Wagen 2 t
5 „ gebr. Packard-Wagen 3—4 t	3 „ gebr. N. S. U.-Wagen 2 t
8 „ gebr. White-Wagen 3—4 t	20 Anhänger 5 t
10 „ gebr. Stoewer-Wagen 3—4 t	15 Anhänge-Wagen 3—4 t

u. s. w.
preiswert zu verkaufen.
Ausfuhrpapiere und amtliche Gutachten vorhanden.

Wir fabrizieren folgende Spezialitäten und sind darin ausserordentlich leistungsfähig in bezug auf Preise und erstklassige Ausführung:
ABTEILUNG I
Sportbälle jeder Art
wie Fussbälle, Stossbälle, Schleuderbälle, Faustbälle, Schlagbälle aus bestem Leder
ABTEILUNG II
Pferde-(Sielen-)Geschirre
und Zubehörteile für Arbeits- und Kutschgeschirre aus bestem Kern-Blankleder
Ochsen-Geschirre
für Stirn- und Nackenzug
Akten-Taschen
aus bestem Kernleder
Verlangen Sie Preislisten
G. & S. Schumacher G.m.b.H.
Lederwarenfabrik Stettin A 2. Grüne Schanze 2

KUNST-AUKTION XII
31. Mai bis 5. Juni 1920 | Erstklassige
Kupferstiche — Farbdrucke
des 16. bis 18. Jahrhunderts | Darunter seltene Blätter alter Meister und der französischen u. englischen Schule des 18. Jahrh.
BESICHTIGUNG: Donnerstag, 27. Mai, bis Sonntag, 30. Mai, v. 9—6 Uhr (Sonntag 10—1)
Katalog mit 2742 Nummern und 46 Tafeln Abbild. geg. Einsend. von M. 12.— erhältlich
HOLLSTEIN & PUPPEL — KUNST-ANTIQUARIAT — BERLIN W 15
Meinekestrasse 19 | Tel.: Steinplatz 1105

5 t Daimler-Lastkraftwagen
fahrbereit, mit Zulassungsbescheinigung, sofort wegen Betriebsänderung
zu verkaufen.
Maschinenfabrik Gröppel, Bochum 5.

Wegen Aufgabe zu verkaufen: Auto, Brennabor, Sportzweisitzer, mit Kardanantrieb, guter Bereifung, in tadellosem fahrbereit. Zustand. Magnet Selbstfahrer, Dreirad, Ia zuverlässige Maschine mit guter Bereifung, Kettenantr., fahrber. Gustav Beyerling Nachf., Magdeburg-S., Halberstädterstr. 7.

Motorjachten preisw. Hansa-Yachtwerft, SO. 33, Cuvrystr. 5a. Mpl. 8281.

Schäferhund, 1½ Jahre, rassig, verkauft bill. Schramm, Dresdenerstr. 112.

Adlerpersonenwagen, viersitzig, gut erhalten, 10/20 PS mit Bereifung und Lederpolsterung sofort preiswert zu verkaufen. Maschinenfabrik Karl Vogeler, Alt-Moabit 1.

Größerer Posten gar. rein Uebersee-Zigarren preiswert abzugeben. Wilh. Scheer, Luckenwalde, Treuenbrietzenerstr. 7.

Personenkraftwagen, Rex Simplex 17/35 welcher durch eingerichteten Umbau auch als Lastkraftwagen verwendet werden kann, tadellos in Ordnung, mit Gummibereifung, sofort zu verkauf. Blumenfabrik Neuhausen, Reichel & Co., Neuhausen, Bez. Dresden im Erzgeb.

Jagd-Gewehre, autom. Pistolen, sofort lieferbar. J. A. Frank & Co., Berlin W. 8, Markgrafenstr. 50.

Zigarren in allen Preislagen. Karl Ed. Theuerkauf, Meiningen. Probekistchen gegen Nachnahme.

70 Paar el. Dam.-Stiefel, Chevr. u. Boxc. à T. Hochschaft, à 200 M., z. verk. bei Fischel, Neuk., Mareschstr. 19, II.

Seidenpapier, braunes, 100×150 cm. 2000 kg preiswert abzugeben. Coklin & Co., Berlin S. 14, Kommandantenstr. 55.

Ia Rauchtabak, Mittelschnitt, a. rein. Blatte hergestellt, rippenfrei, versteuert u. paketiert, à 50 u. 100 Gr., pro Pfund M. 24.— gegen Nachn. od. vorh. Kasse. K. Trief, Mainz, Tabak- u. Zigarrengroßhdlg., Boppstraße 26.

PAUL SIEBERT · MAGDEBURG

Fernsprecher: 7011, 7088, 7046, 5163 — SCHIFFAHRT SPEDITION LAGERUNG — Telegramm-Adresse: Spedition

Internationale u. Überseetransporte · Sammelladungsverkehre

Achtung Brennholz: Ia Kiefernstubben
1. maschinengerodet, waldfallend, Seitenwurzeln abgeschlagen
2. desgl. ca. 80 cm lang, mit der Hand gespalten,
3. desgl., ca. 50 cm lang geschnitten und zum Teil gespalten,
4. desgl., 25 cm lang geschnitten und nicht gespalten.

Alles Holz ist **vorjährig gerodet** und **trocken.** Verladung kann **sofort beginnen. Waggons stehen zur Verfüg.** 4 St. kompl. **Rodemaschinen** für Göpel betriebsf. lief. **sof.** ab Lag. od. Stat. Rühe Parchim, Meckl. Anfr. erb. **Neuhaus & Soltow, Parchim i. M.** Tel. 43.

Torf,
jedes Quantum, auch in einzelnen Waggonladungen, liefert direkt vom Produzenten durch **Adolf Jahn, Sonnenburg (Neum.)** *

Rohtorf,
abgetrocknet in Kahn- und Waggonladungen ab Velten (Mark) zu 2,50 Mk. per Ztr. abzugeben.
Dr. Kühn & Co., Wilmersdorf.

Holzkisten!
Wir haben freibleibend nachstehende
Munitionskisten,
Holzstärke ca. 20 mm, sofort greifbar abzugeben:
ca. 5000 Stück ca. 43×11½×34 cm i. L., mit Plombierverschluß und Traggriff, zu **M. 3,50** das Stück;
ca. 5000 Stück, ca. 38×38×12 cm, i. L., mit Scharnierdeckel, 2 seitlichen Griffen und zwei Plombierverschlüssen, zu **M. 4.50** das Stück;
ca. 2000 Stück, ca. 40×40×11 cm, i. L., mit zwei seitlichen Griffen und losem Deckel, zu **M. 4.—** das Stück.
Verkauf auch in Teilmengen.
„Rheinwerk" Meisenburg & Gaß G. m. b. H., Düsseldorf-Heerdt.

Rohtorf,
billigste Industriefeuerung,
liefere prompt in Kahnlad. zu M. **2.50 p. Ztr.** ab Verladestat b. Berlin
Oberschles. Kohlenvertrieb Berlin Fritz Werner,
W. 50, Geisbergstr. 41.
Tel.-Adr.: Kohlenfritze.
Tel. Noll. 232 u. 233.*

Kistenfabrik.
Alle Arten Maßkisten, Post- und Export-
Holzwolle
zum billigsten Tagespreise.
Wilhelm Glöde, Fruchtst. 37.

Für Huthalter
liefert
gestanzte Lederteile
Hugo Levin, Stübbenstr. 8. Nf. 4504.

---

13 t Simplex-Stacheldraht, verzinkt 2,5 mm, 4spitzig, engbes. auf Haspeln in einwandfreier Beschaffenheit
1000 kg Zink:
600 kg Zink in Stangen, 21 mm ∅
400 kg Zink in Stangen, schmales Profil
ab Lager Berlin preiswert abzugeben
Bacreifen, Berlin W. 8.
Telefon Lützow 7907.

Verkaufe preiswert fast neue Amerikanische
Whitman Kurzstrohpresse
14×18 Zoll.
Direktor Marth, Anklam.

Ca. 30 000 Kuverts mit Briefbogen
in Mappen von je 5 Stück.
Otto Lemm, Bremen.

Ca. 3000 kg
Gummi-Dichtungsplatten
hat abzugeben
Johannes Spranger, Kötzschenbroda-Dresden.

Neue Wagendeichseln mit Beschlag
„ Pferdegeschirre
„ Pionierspaten
„ Schanzzeugspaten
„ Kreuzhacken
„ Gurte 110 u. 40 mm brt (Mischgewebe)
„ Drahtseilleitern 12 m lang
„ verz. Stacheldraht
in größeren u. kleineren Mengen billig abzugeben.
Sally Mosze, W. 50, Rankestr. 29.

Feuerflüssig verzinkte Falzbleche,
1×2×0.5,
in Posten von 500 Kilo und aufwärts sofort ab Lager lieferbar abzugeben.
Gesellschaft für Walzwerk- u. Hüttenerzeugnisse m. b. H., Berlin W. 30, Gleditschstr. 32. Tel Nollend. 959, Lützow 4800.

---

1 Waggon Tafelglas
in Streifen oder fertigen Maßen mit Ausfuhrbewilligung, ist prompt ab böhmischer Station abzugeben Anfragen erb. an
Wilhelm Heller, Pilsen „Glocke".

Zwirn,
Ia Maschinengarn auf Röllchen, hat billigst abzugeben
Edgar Kühn, Zeitz.

Achtung!
Aeußerst günstiges Angebot.
250 Stck. Windelhosen,
rein Paragummi, Größe 3 zum Preise von Mk 23.75 pro Stck, sofort evtl. auch in Teilposten abzugeben.
Sächs. Gummiwar.-Manufaktur **Arthur Raabe, Chemnitz.**

---

2 Tanks
enth. 9300 Ltr. u. 4130 Ltr. billig zu verkaufen.
Desa, Bln., Linienstr. 158.

Schuhwaren.
Stabile **Herrenschnürstiefel** à 130 M., stabile **Damenspangenschuhe** à 120 M. für Fabrikant. verkauft **Schiller,** Berlin W., Grunewaldstr. 33.

Schwarze Rindvachetten für Wagenbau, Möbel, Lederwarenfabriken, Quadratfuß 30 Mark, verkauft **Schiller,** Berlin W., Grunewaldstr. 33.

Gr. Lackierofen,
zweiteilig, ca. 2,25×2,20×1,15 gut erhalten, verkauft
A. Schröder, Berlin, Augsburgerstr. 62.

Herde und Oefen
in größerer Auswahl liefern sofort ab Berliner Lager
Gebr. Franz G. m. b. H., Berlin SW., Friedrichstr. 10.*

Sofort ab Lager
größere Posten Tischlerwerkzeuge (Hobelbänke, Hobel, Zangen, Hämmer, Säg. aller Art, Zollstöcke) verkauft
Krebs, Grüner Weg 38.

Rasier-Apparate,
ganz aus Messing, ff. versilbert u. poliert, unübertroffen in Qualität u. Ausführung, aus erster Hand, sofort greifbar, laufende Lieferung.
Stolle u. Fabian, G. m. b. H., Berlin NW. 6, Schiffbauerdamm 21.

Pergament-Ersatz,
fettd., 75×100 u. 72/98, 40 gr., 35 Ball. à 125 kg, à 15,—, geg. sof. K. Papierverw., Gleiwitz 17.

Für Selbstverbraucher.
Rundeis., 500 kg, ∅ 9 mm, bl. gez., Federstahlband, 50 kg, 20×0,2, Federstahldraht, 75 kg, ∅ 0,5, Messingrohr, 110 kg, 10×1, Messingrohr, 28 kg, 13×1, 1-PS-Mot., AEG., Gl.-Str., f. neu, 3 Drehb., 160 Sph., 500 Drehlg., preisw. infolge Fabr.-Aend. sof. abzugeben.
Ajax, Friedrichstr. 187.

Lederwaren, Coupékoffer,
naturfarben u. braun, elegante amerikanische Flachform.
Maulbügeltaschen, Aktentaschen
verkaufe spottbillig im ganzen, auch einzeln.
Ad. Ruprecht,
Dresdenerstr. 87. Mpl. 3440.

Rauchtabak,
rein Uebersee, Ia Qualität.
Alleinverkäufe
für einzelne Plätze **vergeben**
Gebrüder Scheifarth, Köln a. Rhein. *

Zigarren!
Vorw. Uebersee, liefert ständig in nur prima Qualit. v. M. 750,— an inkl. Steuer.
Georg Weiß, Tabakwarengroßhandlung, **Kassel.** *

Möbelleder
allerfeinstes, antik braunes Rind, große Häute, offeriert
Carl Belling, Schöneberg, Siegfriedstr. 3.

Jutesäcke, neu, 35×85/90 cm, prompt ab Berlin billig zu verkaufen. **Klein,** Potsdamer Str. 14. Lützow 4932.

Großbäckereibedarf.
25 Brotwagen mit Holzböden,
1 Teigmengmaschine,
1 Motor, elektr.,
1 Presse, elektr.,
1 Transmission m. Scheiben, auch mit vollem Betrieb sofort zu verkaufen. Näheres: Amt Lichtenberg 264.

Kartonzuschnitte
aus Ia Maschinenlederpappen, fertig zum Heften, **15 000 kg,** im Juni—Juli lieferbar. Bei Anfrage erbitte Maßangabe. **C. Ullmann,** Versandschachtelfabr., **Kottbus,** Pücklerstr. 20.

Ladenkaffeemühlen,
Fabrikat Kissing u. Möllmann **Nr. 4,** mit Schwungrad, ca. 30 kg **zu M. 250,** inkl. Kiste ab hiesigem Lager abzugeben. **Otto Rettig, Berlin-Tempelhof.**

Zinkeimer 30 cm.
Zinkblech Nr. 10, 11 u. 12 verk.
L. Lorenz, Thomasiusstr. 26. Tel. Moab. 482.

Wasserdichtes Asphaltpapier
z. Verpackung von Maschinen, Benagelung von Ueberseekisten. Alle Sorten Oel- und Paraffinpapier gibt laufend ab **C. Strebelow,** Bln.-Pankow Wollankstr. 127.

5000 verz. Eimer,
28 cm, vom Vorrat abzugeben.
Otto Wittich G. m. b. H., Bochum.

Schuhkremdosen,
greifbare Posten off. **A. Seldis, Berlin SO. 33,** Chodowieckistraße 2. Telf. Alex 1933.

In Packpapier, ca. 1000 kg, 75×100 cm, ☐ 100 gr., braun, kg 9 M. ab Döbeln sof. lieferbar. O. Hertrich, Döbeln i. Sa.

Hundekuchen
Prima Friedensqualität, Zentner **250 Mk.** *
P. N. Junge, Schwerin i. Meckl.

Holzschrauben,
flache, eiserne, 32/39 und 25/39 ca. 1000 Gros verkauft
F. Gerecke,
Wassertorstr. 14.

---

für Leitungsanschluß, Bade-Einrichtungen ☆ Frisiertische
P. Raddatz & Co.
Berlin W. ☆ Leipzigerstr. 122/23

Nahrhafter Brotaufstrich
zuckerhaltig, wohlschmeckend.
Ia rheinisches Möhrenkraut und Obstsyrup
für Kommunen usw. und nur an Selbstreflekt., auch für
Honigkuchenfabriken
geeignet, liefert waggonweise zu M. 4,35 per Pfd. netto, kleine Quanten „ „ 4,45 „ „
in ca. 3-Ztr.-Fässern, Faßberechnung Selbstkostenpreis ab Rheinstation, unbesetztes Gebiet **Willy Salecker, Düsseldorf,** Leissingstr. 61. Fernspr. 10452.

ALBERT ROSENHAIN
BERLIN·SW·LEIPZIGERSTR·72-74

Zigarren
reiner Tabak
laufend abzugeben
650.–, 700.–, 720.–, 750.–, 800.–, 850.–, 900.–, 950.–, 1000.–.
Zigarillos 460.–.
Havana — Franz Ludw. Melcher, Freiburg i. B., Karlstr. 1.

T. u. B. 490.–
Blue Boys und and. bekannte Marken in Staniol m. Einf. Bew. u. neuer Höchstband **M. 470.–** ab Lager Berlin.
Versandhaus Uebersee, Berlin W. 35, Schöneberger Ufer 23. Tel. Noll. 3768.
Telegr. Adr.: Ueberseeversandt. Großh. Erl.

Vaselinöl,
techn. wasserhell, spez. Gew. ca. 0,800,
haben preiswert abzugeben
Berg & Co., Leipzig, Hainstr. 16.
Tel. 7008 u. 7009 Tel.-Adr. Bergölimport *

50000 m Mützenband,
30 mm breit, auch in kleineren Posten preiswert abzugeben.
Riegler, Dresden, Eliasplatz 4.

Hermann Voigt
Nauen, Hintergasse 16,
Käsereibetrieb.

Eine Destillationsfirma in der früheren Provinz Posen (jetzt Polen) kann **monatl.**
bis 10 000 Lit. gute Liköre
abgeben. Anfragen sind zu richten an
B. Pinkowski, Strzelno.

Ia amerik. Kakao,
Kilo 36.—, gegen Voreinsendung oder Wertnachnahme.
Schokoladen-Engros-Haus, Breslau X, Gneisenaustr. 3.

Ia norweg. Salzheringe,
Fang 1920, direkt von meiner Zweigfirma aus Norwegen noch größere Mengen, cif Hamburg, per Lieferung Ende Mai — Anfang Juni, nur an Großabnehmer zu billigem Preis lieferbar. **Franz Carlsson, Hamburg 15,** Spaldingstraße 210.

Kirschwasser,
gar. rein, 50% Alk., in Liter-Fl., versteuert, verk. **Essighof, Oberkirch** (Schwarzwald). *

Einige Waggon gut weichkochende
Schälerbsen,
Schälbohnen, sowie **Erbsen- u. Bohnen-Mehl,** offerieren billigst
Lange u. Kutzora Nchflg., Schälerei-Anlagen,
Rengersdorf, Bez. Breslau.*

---

10 000 Bout. **fein Bordeaux-Wein,** 200 Kist. **George Goulet Champagne 1911,** 100 Kist. **fein Cognac,** 75 Kist. **Thee, fein India Pekoe.**
A. T. Levinsen. St. Strandstraede 14, **Kopenhagen K.**

Wegen Geschäftsverlegung billig abzugeben:
15 Stück naturreiner Obstwein,
einige tausend Flaschen guter Flaschenweine.
Hermann Roth, Darmstadt, Martinstr. 95. Tel. 3189.

Chlormagnesium, Bittersalz,
sowie alle sonstigen
Chemikalien,
ferner
Speisesalz
und
Kalisalze
liefern preiswert
Deutscher Düngerhandel G. m. b. H., Stassfurt-Leopoldshall.*

0,5 mm Federbandstahl 15 mm breit, je 70 000 St., 135 u. 220 mm lang, läßt sich stanzen, auch kl. Mengen gibt ab. Uhland 8310.
Ing. Finkelstein, Berlin, Sächsischestr. 74.

---

20 t neue
verbleite Bleche
Falzqualität 1×2 mtr je 10 t Nr. 17 und Nr. 18 zum Preise von Mk 10.– pro Kilo gegen Bank-Akkreditiv sofort abzugeben.
Fabrik explosionssicherer Gefäße, G. m. b. H., **Salzkotten.**

Einige Waggons
spanische Reisbrockenstärke
haben abzugeben
Gaugolf & Koch, Saarbrücken
durch Vertreter
Paul Quellmalz, Leißling (Saale).

---

25 000 Stück 1 mal gebr.
amerik. **Nessel-Mehlsäcke,** 50×90,
10 000 Stück
neue **Jutesäcke,** 70×130, beste Qualität,
bietet an
P. Marcus, Schönebeck-Elbe.

---

500 Dz. Tricothandschuhe (Sommer)
preiswert zu verkaufen
Volkmar Bretschneider, Kändler, Bez. Chemnitz.

Preiswertes Angebot!

Echtes Wattierleinen	19,50
Echtes Roßhaar	22,50
Aermelfutter, gestr.	29,50
Roll-Croisé, schw. u. grau	22,50

Serge und Zanellas in allen Farben.
Prima Herrenstoffe.
Gebr. Dannenbaum, Berlin C. 2,
Spandauerstraße 27.

Biete an unter Nachnahme freibleibend:
Juteleinen
vorzüglicher Qualität zu Verpackungszwecken, für Tapezierer usw.

100	120	135	cm breit
17.—	20.—	23.—	M. pro laufenden Meter,

Zellstoffwatte pro Kilo M. 24.—.
Vertreter gesucht.
J. W. Schultze, Dresden-A. 3, Ferdinandplatz 1.

Rest-Partien unter Preis
5000 Gros **Druckknöpfe,**
2000 „ **Garnierknöpfe,**
Manschettenknöpfe, Uhrketten, diverse Bijouterien mit Ausfuhrbewilligung.
Iwan Cohn,
Gablonz a. N. — **Berlin W. 35,** Potsdamerstraße 108. Lützow 8454.
Verkauf nur am Lager.

Sofort preiswert abzugeben!
ca. 50 Tonnen blankgezogenes prima
Hohenzollern
Automaten-Weicheisen
von 14 mm bis 40 mm rund.
Adalbert Hübner, Köln,
Werderstraße 21.

Ab mitteldeutschem Fabriklager je einige Waggons
dopp. decap. Tiefziehbleche,
600×1000×0,75—2 mm,
Bandeisen, 20×1½, bis 40×3 mm,
Schraubeneisen, rund und sechskant, gewalzt u. gezogen.
infolge Betriebsumstellung sofort lieferbar.
Anfragen an **M. Oscar Arnold, Neustadt b. Coburg.** •

Exporteure!
Prima Parfums in elegant. Aufmachung größere Posten ab Lager greifbar.
Grossduftei Gefha, Hannover. Gr. Packhofstr. 36/37.

Feldbahngleise,
ca. 600 m Gleise, 55/60 mm hoch, 500 Spur, auf Stahlschwellen.
ca. 1000 m lose Schienen, 55 mm hoch.
ca. 1000 m lose Schienen, 60/65 mm hoch,
1 Weiche, 1 Drehscheibe 11 Kipplowris und 10 Ziegeletagewagen für Mark 300.— per % kg
sofort verkäuflich.
Ludwig Koeppler,
Berlin C. 25,
Landsbergerstr. 77. Kgst. 7362.

Messing-Stangen
in Bohr- und Drehqualität zu kauf. gesucht, 3,7—3,8 mm, 5 mm und 12 mm ∅, je 4000 kg. **Norddeutsche Metallwarenfabrik** Prinzenstraße 34. Mpl. 4161 und 4162.

---

40 t Hufstollen
13×16×16 mm
sofort vom Vorrat abzugeben.
Otto Wittich G. m. b. H., Bochum.

Maschinenstahl,
geschmiedet, 50—60 kg Festigkeit, 140 mm rund in Stangen von ca. 3 m sofort ab Lager lieferbar.
A. Freymann & Co., Stahlhammerwk. u. Feilenfbr., **Stuttgart.**

Motore, erstklass.
verkauft **sehr preisw.** Näher. Generalvertreter **J. Baßmann** Berlin, Al-Moabit 73, Portal I.

Ca. 120 m neue asphaltierte Mannesmann
Stahl-Muffen-Rohre
100 mm l. W.
zu verkaufen
Brauerei Sacrau in Sacrau bei Breslau.

---

16 000 kg
feuerverzinkte Falzbleche,
0,875 mm Lagerformat, preiswert abzugeben.
Habich & Co.,
Wilhelmstr. 28, I.

---

2 neue
Exzenterpressen,
Fabr. Götz, Auslad. 160 mm, verstellb. Hub, einarmig, Nr. 35, Modell EXP., Größe 7, je ca. 1000 Kg. schw., je M. 15 000.
Ernst Herrschuh, Reichenbrand-Chemnitz.
Fernspr. Siegmar 97 u. 547.